

An einen Haushalt – P.b.b.

AMTLICHE MITTEILUNG



# Dölsacher

# DORFZEITUNG

Informationen  
der Dorferneuerung

NR. 18 – 6. Jahrgang – November 1998

## **SIEDELN – zwischen gestern, heute und morgen**

Als Fortsetzung der bisherigen Serie der Vorstellung der einzelnen DE-Arbeitsgruppen bringen wir in der diesmaligen Ausgabe der „Dorfzeitung“ einen zweiteiligen Beitrag zum Thema „Siedlungs-  
wesen und Raumordnung“:



*Ortszentrum Dölsach.*

Seit dem 1. Jänner 1994 ist jede Gemeinde Tirols verpflichtet, ein örtliches Raumordnungskonzept zu erstellen. Dazu muß ein örtlicher Raumordner bestellt werden, was in Dölsach die Architektengemeinschaft S-T-G in Lienz ist. Das Konzept muß

bis 31. Dezember 1999 abgeschlossen sein. In dem Konzept ist, aufbauend auf eine umfangreiche Bestandserhebung, die räumliche Entwicklung der Gemeinde für die nächsten zehn Jahre festzulegen.

Fortsetzung auf Seite 17



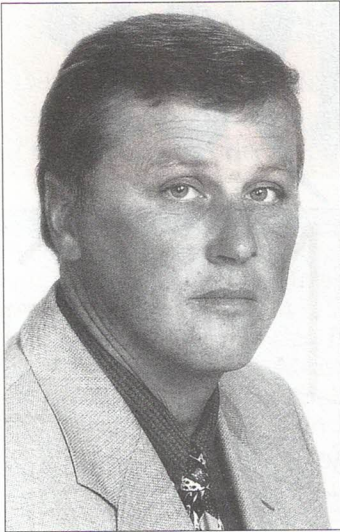


Foto: Baptist

## Liebe Dölsacher!

Ein arbeitsreiches Jahr 1998 geht demnächst zu Ende. Das ist auch ein Anlaß, Rückschau zu halten.

Es wurde viel gebaut: Sanierung der Sattlerbrücke, Gödnacher-Bach-Brücke, Haslacher-Bach-Brücke (im Bereich von Johann Stocker), Neuerrichtung der Gödnacher-Bach-Brücke (Zufahrt Alois Fasching), der Brücke beim Schallerbauer; Fertigstellen und Asphaltieren des Weges von der Unterführung zum Sportplatz.

Einige Wohnhäuser im Bereich des Bahnhofes (Patterer, Plankensteiner, PONDORFER) sind nun mittels eines Pumpwerkes an das Kanalnetz angeschlossen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Zufahrt um 30 cm tiefer gesetzt, um das Problem des Schmelzwassers leichter in den Griff zu bekommen. Die Erschließung der Kapauner Gründe wurde im Zuge des Kanalbaus durchgeführt. Bei den Gendorfer Gründen hängt alles noch von der Witterung ab. Spätester Fertigstellungstermin: Frühjahr 1999. Die Kanalbauarbeiten Gödnach-Görtschach liegen im Zeitplan (Fertigstellung im Frühjahr 2000).

Die Erweiterung der Ortseinfahrt Stribach (Bereich Wastlmauer) ist nun abgeschlossen. Im Bereich des Hauses Thomas Etzelsberger muß man noch ein Geländer errichten. Die Baumaßnahmen wurden durch die Dorferneuerung gefördert, ebenso die Gestaltung eines Platzes im Bereich der Buskehre in Gödnach. Der Verein Heimürrach plant, dort einen Brunnen zu errichten. Die Anregung dazu ging von einigen Gödnachern aus. Dankenswerterweise stellt die Agrargemeinschaft Gödnach-Görtschach den Platz zur Verfügung, und die Wassergenossenschaft Gödnach-Görtschach leitet das Wasser kostenlos zu.

Vor kurzem konnte die neue Straßenbeleuchtung von Dölsach nach Stribach einschließlich Ortskern Stribach in Betrieb genommen werden. Auch die Haupt-Wasserleitung nach Stribach verlegte man in entsprechender Dimension neu. Die Errichtung des südlich von Aguntum geplanten Weges (Göriacher Auenweg) verzögert sich. Grund dafür ist der Einspruch des Landesumweltanwaltes gegen die geplante Trasse durch den Auwald.

Einige Wünsche der Bevölkerung nach Geschwindigkeitsbeschränkungen auf der Bundesstraße (Kreuzung Klamperer-Lavanterstraße, Einfahrt Sebastian Inwinkl, Kapaunerwirt) oder Umbau (Einfahrt Oberstribach) sind der zuständigen Behörde bekannt. Ein Durchführungstermin steht noch aus. Am 4. Dezember stellen wir im Tirolerhof das neue Raumordnungskonzept der Bevölkerung vor. Mit der Ausarbeitung entspricht die Gemeinde den gesetzlichen Vorgaben des Landes.

Abschließend danke ich allen, die auch im Laufe dieses Jahres wieder dazu beigetragen haben, daß unser Ort schöner und lebenswerter wurde, besonders allen beauftragten Firmen, den Bediensteten der Gemeinde und dem Gemeinderat.

Besinnliche Advent- und Weihnachtstage wünscht Euer Bürgermeister

Josef Mair

### Sprechtage des Bürgermeisters:

Montag von 17.00 – 19.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 16.30 – 17.00 Uhr, Freitag von 8.00 bis 11.00 Uhr.

**In dringenden Fällen kann im Gemeindeamt ein Termin vereinbart werden.**

### Information \* Information

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung – Ende Februar 1999. Redaktionsschluß – 31. Jänner 1999.

Berichte, Beiträge, Leserbriefe usw., die in der nächsten Ausgabe Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluß im Gemeindeamt Dölsach abgegeben werden.



**Information Gemeinde Dölsach:****Hinweise für Errichtung und Betrieb des Hausanschlußkanales**

Da in Dölsach die Ortskanalisation bereits fertiggestellt wurde bzw. in nächster Zeit errichtet wird, wollen wir in dieser Form mit grundsätzlichen Hinweisen bezüglich der Errichtung und des Betriebes Ihres Hausanschlußkanales (private Grundleitung) vertraut machen.

Grundlage nachstehender Hinweise ist u. a. die Kanalordnung, welche vom Gemeinderat der Gemeinde Dölsach am 1. März 1985 erlassen wurde und zur Einsichtnahme im Gemeindeamt Dölsach aufliegt.

**Anschlußkanal und Grundleitungen:**

- Die Anschlußkanäle dienen der Verbindung des zu entwässernden Grundstückes und der baulichen Anlagen mit dem Gemeindekanal. Sie werden von der Gemeinde im Zuge der Errichtung der Kanalanlage auf deren Kosten ausgeführt und reichen vom Hauptkanal bis zur Trennstelle (die Trennstelle ist eine gedachte Linie zwischen Anschlußkanal und privater Grundleitung). Bei Kanaltrassenführung entlang von Straßen wird die Trennstelle 1,00 m innerhalb des an die Straße angrenzenden Grundstückes, bei sonstiger Kanaltrassenführung 5,00 m vom jeweiligen Kanal entfernt, festgelegt. Der Anschlußkanal bis zur Trennstelle ist ein Teil der Abwasserbeseitigungsanlage der Gemeinde und wird von dieser auch gewartet und instandgehalten.
- Die Errichtung der privaten Grundleitung einschließlich der Ausführung der Trennstelle sowie deren Instandhaltung und Erneuerung ist Sache des anschlußpflichtigen Grundeigentümers.
- Wird aus örtlichen Gegebenheiten ein gemeinsamer Anschlußkanal für 2 oder mehrere Objekte beantragt, so ist bei jeder Vereinigung der Einbau eines Kontrollschachtes erforderlich.
- Für Reinigungszwecke und eine ggf. erforderliche Abwasserkontrolle ist vom Anschlußwerber auf eigenem Grund ein jederzeit zugänglicher Kontroll- bzw. Putzschacht herzustellen.

**Ausführung und Inbetriebnahme:**

- Der Anschluß der privaten Abwasserbeseitigungsanlage hat innerhalb von 6 Monaten ab Vorhandensein des Anschlußkanales zu erfolgen. Ein Anschluß ohne ausdrückliche Zustimmung

der bauausführenden Firma bzw. der örtlichen Bauaufsicht ist nicht zulässig.

- Rohrleitungen dürfen erst nach erfolgter Abnahme durch das Büro Passer überdeckt werden.
- Fremdwässer wie z. B. Quell-, Bach-, Drainage- und Oberflächenwässer dürfen keinesfalls in die Schmutzwasserkanäle abgeleitet werden.
- Die Fertigstellung des Hausanschlusses ist der Gemeinde bzw. dem Büro Passer zu melden.
- Der Anschlußnehmer hat sich gegen Rückstau aus der Kanalanlage selbst zu schützen (Einbau von Doppel-Rückstauverschlüssen).
- Die Rohrleitungen sind frostsicher mit einer Mindestüberdeckung von 1,20 m auszuführen.

**Einleitungsverbote:**

In die öffentliche Abwasserbeseitigungsanlage dürfen nicht eingebracht werden:

- Stoffe, die in der Kanalisation zur Verstopfung Anlaß geben, wie vor allem Schutt, Sand, Asche, Kehricht, Schlacke, Lumpen, Mist, grober Küchenabfall, Schlachtabfall in fester Form (Häute, Knochen, Haare u. a. m.), Ablagerungen aus Schlamm-sammlern und andere Feststoffe.
- Giftige, feuergefährliche und explosionsgefährdete sowie radioaktive Stoffe (wie z. B. Benzin, Benzol, Öle, Fette u. a. m.)
- Abwässer, die eine schädliche Ausdünstung haben oder schädliche Gerüche verbreiten oder die Baustoffe der Kanalanlage angreifen, die Reinigung der Abwässer erschweren oder den Betrieb der Kanalanlage stören (säurehaltige Abwässer).
- Landwirtschaftliche Abwässer wie vor allem Jauche, Abflüsse aus Ställen, Miststöcken, Komposthaufen und Futtersilos etc., aber auch Molke, Maische vom Schnapsbrenner u. ä.
- Grubeninhalt von Hauskläranlagen.
- Schmutzwässer, die wärmer als 30 °C sind.

**Allgemeines:**

- Diesbezügliche technische Auskünfte erteilt das Ingenieurbüro Passer (Tel. Nr. 04852/62228).
- Die Kanalordnung und Kanalgebührenordnung liegt zur allgemeinen Einsichtnahme am Gemeindeamt auf.



Gemeinde Dölsach informiert:

## Feuerbrand – Seuche bedroht Obst-, Zier- und Wildgehölze

Die ständige Zunahme des Waren- und Personalverkehrs zwischen Staaten und Kontinenten erhöht weltweit die Gefahr der Verschleppung von Pflanzenkrankheiten. In der Europäischen Gemeinschaft ist durch den freien Personen- und Warenverkehr auf gesetzlicher Basis kein ausreichender Schutz vor der Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten gegeben. Deshalb werden wir in Zukunft wohl immer wieder mit neuen Problemkrankheiten und Schädlingen rechnen müssen. Ein Beispiel dafür ist der Feuerbrand, der vor ca. 200 Jahren in Amerika das erste Mal nachgewiesen wurde, 1957 nach England kam und jetzt auch unser Land erreicht hat.

Der Feuerbrand ist eine der gefährlichsten Pflanzenkrankheiten. Für die Gesundheit des Menschen besteht durch diese Krankheit keine Gefahr. Verursacht wird der Feuerbrand vom Bakterium *Erwinia amylovora*. Es handelt sich hierbei um ein mikroskopisch kleines Bakterium mit einer Größe von rund einem tausendstel Millimeter. Diese hochinfektiöse und nur schwer zu bekämpfende Krankheit befällt verschiedene Obst-, Zier- und Wildgehölze. So sind z. B. die ortsbild- und landschaftsprägenden Apfel- und Birnenhochstämme durch den Feuerbrand akut gefährdet.

### Welche Pflanzen werden befallen?

All jene Pflanzen, die vom Feuerbrand befallen werden können, nennt man Wirtspflanzen. Von den Nutzhölzern zählen Apfel, Birne, Eberesche/Vogelbeere und Quitte dazu. Von den Zier- und Wildpflanzen werden Cotoneaster, Felsenbirne, Feuerdorn, Mehlbeere, Mispel, Rotdorn, Stranvaesie, Weißdorn, Wollmispel, Zierquitte und Zierapfelarten wie die Aronia befallen. In unserem Gebiet

können nur diese angeführten Wirtspflanzen aus der Familie der Rosengewächse befallen werden. Alle anderen Pflanzen werden nicht vom Feuerbrand angegriffen. Auf Steinobst (Kirsche, Zwetschke, Marille, Pfirsich etc.), Beerensträuchern, Nadelbäumen, Flieder und Laubbäumen wie Nußbaum, Kastanie, Ahorn etc. sowie Gemüse und krautige Pflanzen ist kein Feuerbrandbefall möglich.

### Befallsverdacht – was ist zu tun?

Der Befall von Pflanzen durch Feuerbrand bzw. der Verdacht eines solchen Befalles ist nach dem Tiroler Pflanzenschutzgesetz anzeigepflichtig. Die Meldung hat an den Feuerbrandbeauftragten der Gemeinde Dölsach, Herrn Mietschnig Franz - Tel.: 0663/857143 oder im Gemeindeamt Tel.: 04852/64333, zu erfolgen. Dieser Feuerbrandbeauftragte veranlaßt dann die weiteren Schritte. Dies kann von der Feststellung der Befallsfreiheit über die Heranziehung eines Feuerbrandsachverständigen bis hin zur Anordnung einer Rodung gehen.

### Wie erkennt man den Feuerbrand?

Die Infektion erfolgt meist während der Blütezeit. Frühestens zwei bis vier Wochen nach der Infektion beginnen die Blüten und Blätter plötzlich zu welken.

**Blüten und Blätter:** Die welkenden Blätter weisen oft dunkelgefärbte Hauptadern auf und sind zunächst fahlgrün. In weiterer Folge werden die Blätter oft fleckig. Die Blätter und Blüten vertrocknen rasch und verfärben sich zuerst braun, später mitunter schwarz. Dieses wie von Feuer versengte Aussehen gab dem Feuerbrand den Namen. Sie bleiben häufig im Winter an den Bäumen hängen, nur durch stärkeren Wind werden sie abgeworfen.



▲ Spitzen befallener krautiger Triebe krümmen sich charakteristisch.

◀ Ein vom Feuerbrand befallener *Cotoneaster salicifolius*. Blüten, Triebe und Blätter welken plötzlich.





▲ Schwarzverfärbte eingetrocknete Früchte, hier z. B. die Birnenfrüchte, sind ein Indiz für den Feuerbrand („Dörrbirnen“).

► Abgestorbene Triebe mit Früchten.



**Erkrankte Triebe:** verfärben sich dunkelbraun bis schwarz ebenso wie die Blattstiele. Die Spitzen befallener, noch nicht verholzter Triebe krümmen sich häufig aufgrund des Wassermangels in charakteristischer Weise u-förmig nach unten. Nicht nur im äußeren Kronenbereich, sondern auch bei Wasserschoßen im Kroneninneren ist dies oft zu beobachten.

**Früchte:** Nach der Blüte entwickeln sich zum Teil noch kleine Früchte, die schwarz werden und hängen bleiben. Werden Früchte erst später befallen, trocknen sie ein, werden schwarz und bleiben auch über den Winter hängen. Das Aussehen dieser Früchte ähnelt in Aussehen und Farbe den allseits bekannten Dörrbirnen.

### Warum ist der Feuerbrand so gefährlich?

Das Seuchenhafte dieser Pflanzenkrankheit ist zum einen die vielfältige und leichte Übertragbarkeit durch Menschen, Tiere, Insekten (Bienen, Hummeln, Wespen), Wind und Wasser. Ein Tropfen Bakterien Schleim besteht aus tausenden Bakterien und stellt damit ein enormes Infektionspotential dar! Zum anderen erfolgt bei günstiger Witterung, sprich bei feucht-warmen Wetter, eine explosionsartige Vermehrung. Diese erfolgt in den Leitungsbahnen der Rinde, wodurch das Gewebe und damit

die Wasserversorgung der Pflanzen zusammenbricht. Daher kann ein junger Birnbaum innerhalb von 2 bis 3 Wochen absterben und ganze Triebe und Äste in wenigen Tagen vertrocknen. Dieses rasche Absterben ist ein wichtiger Hinweis auf Feuerbrand. Bei kühlem und trockenem Wetter breitet sich hingegen die Krankheit nur sehr langsam oder gar nicht aus.

### Maßnahmen zur Abwehr des Feuerbrandes

Eine weitere Ausbreitung des Feuerbrandes kann nur verhindert werden, wenn Krankheitsherde sofort erkannt und vernichtet werden. Nur so besteht die Möglichkeit, noch einen kleinen Befallsherd zu tilgen, bevor eine weitere Ausbreitung erfolgt. Wirtspflanzen sind deshalb ständig zu beobachten.

**Befallsverdächtige Pflanzen sind sofort dem Feuerbrandbeauftragten der Gemeinde zu melden!**

### Bekämpfungsmöglichkeiten des Feuerbrandes

Gegen das Feuerbrandbakterium gibt es keine heilenden Bekämpfungsmöglichkeiten mit chemischen Mitteln. Wird Feuerbrand festgestellt, ist sofort zu handeln. Befallene Pflanzen sind sofort zu roden. Sind nur einzelne Triebe befallen, muß ein Rückschnitt bis weit in das gesunde Holz erfolgen. Rodung und Ausschnitt dürfen nur unter Aufsicht des Feuerbrandbeauftragten, von eigens dafür geschulten Personen und unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen (Desinfizierung von Schnittwerkzeugen, Händen und Schuhen) durchgeführt werden. Die Entsorgung von feuerbrandbefallenem Material wird durch Verbrennen der Sträucher und der Äste in der Regel vor Ort bewerkstelligt.

**Die Bevölkerung wird um Mithilfe bei der Wahrnehmung von eventuell befallenen Pflanzen gebeten.**



*Das Verbrennen ist die sicherste Entsorgungsart.*



## Toni Tschapeller – Ein großer Unternehmer wurde zu Grabe getragen

Er wurde am 13. Juni 1926 beim Moar in Stronach geboren. Mit 16 Jahren rückte er zur Deutschen Wehrmacht ein, Kriegseinsatz Marine. Nach dem Krieg begann er beim Tischlermeister Obersteiner in Iselsberg die Tischlerlehre und arbeitete anschließend als Geselle in Innsbruck und in der Schweiz. Im Jahr 1952 legte er die Meisterprüfung in Innsbruck ab. 1953 erfolgte die Firmengründung in Dölsach.



Toni Tschapeller †.

Bürgermeister Josef Brunner war er von 1965 bis 1980 als Wirtschaftsvertreter im Gemeindevorstand. Während seiner Obmannschaft beim Sportverein von 1968 bis 1970 organisierte er den Bau des Kabinentraktes. Für seine Verdienste wurde ihm vom Land Tirol die Verdienstmedaille verliehen.

Im Jahr 1976 traf ihn das Schicksal schwer, denn er blieb nach einem schweren Unfall an den Rollstuhl gefesselt. Neben seinem geliebten Kartenspielen am Stammtisch interessierte ihn aber immer noch sehr die Entwicklung und das Geschehen in der Gemeinde.

Tischlermeister Anton Tschapeller erlag am 4. Oktober seinem mit viel Geduld ertragenen Leiden.

Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe!

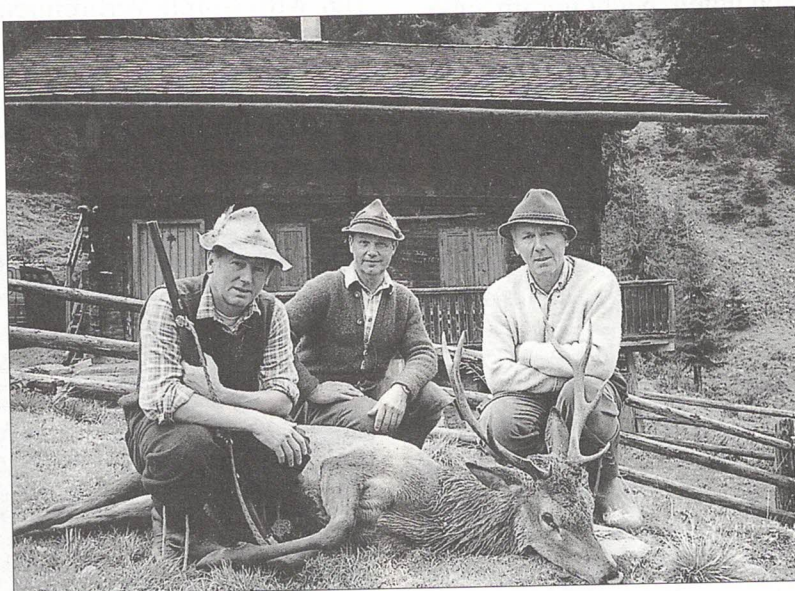
Anton Tschapeller war Unternehmer mit Leib und Seele, der seinen Betrieb ständig erweiterte und ausbaute. Weit über 100 Lehrlinge wurden von ihm und seinen Mitarbeitern ausgebildet. Die Gemeindebürger erkannten bald seine Zielstrebigkeit und sein politisches Talent und wählten ihn im Jahre 1962 in den Gemeinderat. Unter

## Gedenken an Mauro Bombadelli

Der beliebte 52jährige Notar Dr. Mauro Bombadelli aus Bozen war seit 1995 Jagdpächter in der Genossenschaftsjagd Dölsach-Göriach-Stribach und Iselsberg II.

Am 27. September dieses Jahres kam Mauro Bombadelli bei einem tragischen Jagdunfall in seiner Heimatgemeinde Ronzone (nahe Bozen) ums Leben.

Die Beerdigung fand am 2. Oktober in Ronzone unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vieler Jagdfreunde aus Nußdorf-Debant, Gaimberg, Iselsberg-Stronach und Dölsach statt.



Jagdpächter Mauro Bombadelli (v. l.) mit seinem Aufsichtsjäger Franz Inwinkl und dem „alten“ Jagdpächter Max Salomon bei der Göriacher Hütte nach erfolgreicher Hirschjagd.

Der Obmann der Jagdgenossenschaft Dölsach-Göriach-Stribach, Altbürgermeister Hans Oberbichler, bedankte sich am offenen Grabe für die

gute Zusammenarbeit und brachte als Zeichen der Verbundenheit eine Handvoll Erde aus dem Debanttal mit. Mauro Bombadelli hinterläßt eine Frau und drei erwachsene Kinder.

Die Jägerschaft wird Mauro Bombadelli stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Weidmannsruh unserem Jagdkameraden.

Jagdaufseher  
Franz Inwinkl

Foto: Archiv



## Fritz Goller †

Am 9. November 1998 wurde unser Mitbürger **Goller Fritz** nach langer und mit großer Geduld ertragener Krankheit zu Gott heimgerufen.

Fritz Goller wurde im Jahr 1926 in Lienz geboren. Bereits als 17jähriger mußte er zum Kriegsdienst nach Frankreich einrücken, wo er 1945 verwundet wurde. Von dort überstellte man ihn ins Lazarett nach Lienz.

Im Jahre 1957 ging er mit unserer Briefträger-Mariedl den Bund der Ehe ein, die Gattin und die 5 großjährigen Kinder verlieren mit ihm einen herzensguten und liebevollen Gatten und Vater.

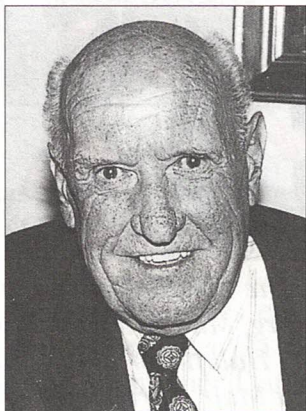
In den Jahren vor seiner Pensionierung war er bei auswärtigen Baustellen als Kraftfahrer und Polier, überwiegend im Autobahnbau, tätig.

Als ehemaliger Fußballer bei Rapid Lienz war er weit über Osttirols Grenzen bekannt, zu den Glanzzeiten von Rapid Lienz spielte er mehrere Male in der Kärntner Auswahl.

Von 1962 bis 1968 war er Mitglied des Dölsacher Gemeinderates, von 1965 bis 1968 im Gemeindevorstand.

Durch seine Kameradschaft und seinen Humor wurde er überall geschätzt und war er bei allen sehr beliebt.

Am Freitag, 13. November, wurde er unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am Dölsacher Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Er möge in Frieden ruhen.



## Salzburger Akkordeon-Orchester lädt zu musikalischer Reise

Gastkonzert am  
6. Dezember um 20.00 Uhr  
im Kultursaal Dölsach



Der Dölsacher Schlagzeuger Josef Weingartner ist das einzige männliche Mitglied in einem von weiblichen Musikern dominierten Salzburger Ensemble.

„Sollte seine Stimme einmal überhört werden, kann er sich ja mit einem Paukenschlag helfen“, schmunzelt die Leiterin des Akkordeonorchesters St. Valentin, Gertraud Backfrieder.

Auf den Konzerttourneen wurde das Ensemble jedes Mal mit frenetischem Applaus gefeiert. Das Valentinorchester wurde zudem wiederholt mit hervorragenden Prädikaten ausgezeichnet. Auf seiner musikalischen Reise, die das Akkordeon-Ensemble Anfang Dezember in den Tirolerhof bringt, stehen Werke von Vivaldi, L. Bernstein und vielen anderen bekannten Komponisten. Mitwirkende: am Akkordeon Gertraud Backfrieder, Brigitte Pfaffeneder, Helene Oberradter, Mag. Beatrix Ursprunger, Simone Gruber, Marion Feizlmair, Maria Stieger, Bass Helga Bartel, Schlagzeug und Pauken Josef Weingartner, Glockenspiel Florian Backfrieder.



BÜCHER ÖFFNEN WELTEN  BÜCHER ÖFFNEN WELTEN  BÜCHER ÖFFNEN WELTEN

### Die Bücherei informiert:

Nach den ersten Kinderkrankheiten unseres Computers scheint er nun genesen zu sein. So könnten Surfwillige vielleicht noch im heurigen Jahr bei uns das Internet besuchen. Genaueres wird noch bekanntgegeben.

Außerdem bieten wir jeden ersten Donnerstag im

Monat ein Literaturkaffee an:

**im Tirolerhof von 9 – 11 Uhr.**

Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen!

Am 3. Dezember werden wir verschiedene Literatur zur Weihnachtszeit lesen und darüber plaudern. Wir bringen auch einen im Dezember geborenen Dichter zu Gehör.

BÜCHER ÖFFNEN WELTEN  BÜCHER ÖFFNEN WELTEN  BÜCHER ÖFFNEN WELTEN





▲ Die Schuhplattler v. r.: Lanzer Thomas, Dorer Georg, Mair Michael, Lanzer Roland, Mayerl Hannes, Halbfurter Erich, Salcher Michael und Musikkant Mair Christoph. Fotos: Moosmair Raimund

◀ Die Delsacha Heihupfa in Aktion.

## HEIMÜRRACH

Im Lexikon ist das Schuhplattln wie folgt beschrieben: Ein pantomimischer, bayrisch-österreichischer Werbetanz im  $\frac{3}{4}$ -Takt mit charakteristischen Dreh- und Sprungfiguren; der Tänzer stampft und schlägt mit den Händen zum Takt der Musik auf Schenkel, Knie und Absätze; ursprünglich ein Paartanz, seit 1900 Gruppentanz.

In Dölsach hatte dieser Brauch schon eine lange Tradition, aber leider ist seit ca. 1950 dieser Brauch so gut wie abhanden gekommen. Doch dieses Frühjahr taten sich acht junge Vollblut-Dölsacher (sieben Plattler und ein Ziehharmonika-Spieler) zusammen und erlernten die alte Kunst des Schuhplattlins wieder. Als Sektion für den Brauchtumsverein Heimürrach hatten wir die Möglichkeit als Verein aufzutreten. Wie es sich herausstellte, war es gar nicht so einfach, jemanden zu finden, der diese Tänze beherrscht und weitergeben konnte. Durch Zufall entdeckten wir unseren jetzigen Lehrer Stocker Albert, der uns sein ganzes Wissen weitergibt. Nach einem  $\frac{3}{4}$  Jahr harten Trainings (1 – 2 mal die Woche) konnten wir unseren

## In Dölsach hupft man wieder – die Delsacha Heihupfa

1. Auftritt bei den Dölsacher Bauertagen machen. Nach diesem großen Erfolg waren wir voll motiviert und machten weitere Auftritte in den umliegenden Dörfern. Ein Höhepunkt dieses Jahres war der Auftritt bei einem großen Landesmusikantentreffen in Tieschen (Stmk.) vor 1.000 Zuschauern. Nach diesen vielen schönen Auftritten hoffen wir, daß wir noch öfters in Osttirol zu sehen sind und unsere Heimatverbundenheit zeigen können. Falls sich jemand für weitere Auftritte interessiert, melden Sie sich bitte bei Mair Michl, Tel.: 04852/65452 oder 0663/9655766. Der junge Dölsacher Brauchtumsverein Heimürrach sucht weitere aktive, junge und alte Mitglieder, um unsere Bräuche und Traditionen fortführen zu können. Da in Dölsach noch viele Traditionen und Bräuche erhaltenswert sind, wäre es schade, wenn, so wie in anderen Gemeinden, diese alten Überlieferungen abhanden kämen.

Wenn jemand dem Verein beitreten möchte oder Fragen hat, meldet Euch bitte bei Moser Eduard, Görttschach 25, Tel.: 68160.



Am Sonntag, den 4. Oktober, luden die Pfadfinder zur schon traditionellen Gipfelmesse am Stronacher Kogel ein. An die 140 Personen waren gekommen, um mit Pfarrer „Toni“ Mitterdorfer die Heilige Messe unter dem Gipfelkreuz zu feiern. Nach dem Gottesdienst war es Zeit für eine kräftige Jause. So manches Würstl brutzelte überm Lagerfeuer. Für die Dölsacher Pfadfindergruppe war das der Start ins neue Arbeitsjahr.

Text und Foto: Franz Unterwurzacher



# GEMEINDERATSSITZUNGEN

**31. AUGUST 1998**

## Ortsplanung Dölsach:

Änderung eines ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gp. 883, KG Görtlach-Gödnach (Moser Robert):

Der neue Entwurf über die Änderung des ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gp. 883, KG Görtlach-Gödnach laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 27. August 1998 wird gem. den Bestimmungen des § 66 TROG 1997, LGBl.Nr. 10 sowie LGBl.Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 2. September bis einschließlich 2. Oktober 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. § 65 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: 13 Ja-stimmen und eine Stimmenthaltung.

**Für den Ankauf von Spielgeräten** für den Spielplatz oberhalb des Feuerwehrhauses Dölsach wurden Offerte eingeholt. Kosten ca. S 60.000,-. Die Gemeinderäte Oberegger Arno und Steiner Bernhard werden die Angebote auf ihre Gleichwertigkeit überprüfen und dem Billigstbieter den Auftrag erteilen.

Die Erneuerung der Tische und Bänke sowie eine Durchforstung im Park wird der Waldaufseher mit den Gemeindarbeitern vornehmen.

Steiner Bernhard regt an, Nähe Aguntum einen Spielplatz anzulegen. In die Raumordnung und Dorferneuerung soll diese Idee aufgenommen werden.

Die derzeitige **Altstoffsammelstelle** im Ortszentrum stößt bei den Anrainern immer wieder auf Kritik. Neben dem Bauhof am Sportplatz würde sich der Recyclinghof anbieten. Der Architekt Griessmann hat eine Kostenschätzung vorgelegt, Kosten S 1,850.000,- netto.

Heuer läuft noch für solche Investitionen eine Aktion, wonach mehr als die Hälfte dieser Kosten gefördert werden.

Folgender Finanzierungsplan ist vorgesehen:

Ordentliche Haushaltsmittel .....	S	600.000,-
Bundesmittel, Abt. Umweltschutz..	S	350.000,-
Landesmittel, Abt. Umweltschutz ..	S	300.000,-
Bedarfszuweisung vom Land .....	S	600.000,-
Gesamtsumme .....	S	1,850.000,-

Es müßte noch heuer begonnen werden, dafür sind S 300.000,- ordentliche Haushaltsmittel vorgesehen.

Die Restfinanzierung soll 1999 laut obigem Finanzierungsplan mit S 1,550.000,- erfolgen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, diesen Recyclinghof als Anbau zum Bauhof ehestens zu beginnen, damit die Förderungsmittel in Anspruch genommen werden können. Ebenso wird der Finanzierungsplan wie oben angeführt genehmigt.

Die Planung wird an die Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre Scherzer-Griessmann Thielmann vergeben.

## **Erlassung einer neuen Wasserleitungs- und Wasserleitungsgebührenordnung: Wasserleitungsordnung**

Der Gemeinderat erläßt aufgrund des § 28 TGO. 1966, LGBl. Nr. 4, für die Benützung der Gemeindewasserversorgungsanlage einstimmig folgende Satzung:

### **§ 1: Betriebszweck**

Die Gemeindewasserversorgungsanlage dient der Versorgung aller Grundstücke des Gemeindegebietes im erschließbaren Bereich der Anlage mit Trink-, Nutz-, und Löschwasser.

### **§ 2: Anschluß- und Benützungszwang**

1. Für Gebäude, die sich auf Grundstücken befinden, die innerhalb des Anschlußbereiches liegen, besteht Anschluß- und Benützungszwang. Der erschließbare Bereich umfaßt das Gebiet bis zu einer Entfernung von 100 Metern vom Ortsnetz (= Verteilernetz) der Gemeindewasserversorgungsanlage.
2. Über Antrag kann eine Befreiung vom Anschluß- und Benützungszwang gewährt werden, wenn die Gründe der Gesundheitspflege und der Feuersicherheit nicht entgegenstehen sowie bei Errichtung neuer Anlagen der Bestand der Gemeindeanlage in wirtschaftlicher Beziehung nicht gefährdet ist.
3. Nicht unter den Anschluß- und Benützungszwang fallende Gebäude können über Antrag des Eigentümers an die Gemeindewasserversor-



gungsanlage angeschlossen werden, wenn dadurch der Gemeinde keine zusätzlichen Belastungen entstehen.

- Die Gemeinde kann jedoch Gebäude innerhalb des Anschlußbereiches den Anschluß verweigern, wenn deren Zweckwidmung eine übermäßige Beanspruchung der Gemeindewasserversorgungsanlage erwarten läßt bzw. verursacht und deren Lage übermäßige Zuleitungs-, Betriebs- und Erhaltungskosten verursacht, es sei denn, daß solche Mehrkosten vom Anschlußwerber getragen werden.

### § 3: Anschlüsse

- Die Gemeinde läßt auf der Rechnung des Grundstückseigentümers den Anschluß an die Gemeindewasserversorgungsanlage, den Einbau einer Absperrvorrichtung und eine Anschlußleitung bis zu mindestens einem Meter hinter der Absperrvorrichtung ausführen. Die bis zu diesem Punkt von der Gemeinde verlegte Anschlußleitung wird Teil der Gemeindewasserversorgungsanlage.
- Die Ausführungen der weiteren Zuleitungen ab der im Abs. 1 begrenzten öffentlichen Wasserversorgungsanlage hat der Grundstückseigentümer durch einen befugten Gewerbetreibenden nach vorheriger Anzeige bei der Gemeinde auf eigene Rechnung zu veranlassen. Hierbei sind die Richtlinien der ÖNORM B 2532 besonders hinsichtlich des Frostschutzes zu beachten. Die Gemeinde ist der ÖNORM entsprechend auch berechtigt, die Verwendung bestimmter Rohre und Isolierungen für die Anschlußleitung vorzuschreiben. Die Instandhaltung der Zuleitung obliegt dem Grundstückseigentümer.
- Die Verbindung der Trinkwasserleitungen mit anderen Systemen ist unzulässig. Bei Objekten mit einer privaten Wasserversorgungsanlage sind die bestehenden Anschlußleitungen dauerhaft und körperlich (Ausbau eines Paßstückes) von der öffentlichen Wasserversorgungsanlage zu trennen. Die Durchführung dieser Arbeiten ist von der Gemeinde Dölsach auf Kosten des Anschlußnehmers durchzuführen oder zu beaufsichtigen.

### § 4: Wasserlieferung

- Die Wasserlieferung erfolgt nach Maßgabe der vorhandenen Wassermengen. Alle Ausläufe sind nach der Wasserentnahme abzusperrern. Wasserverschwendungen sind zu vermeiden. Öffentliche Brunnen werden nach Bedarf und Wasservorrat beliefert.
- Unvermeidbare Mängel in der Wasserlieferung begründen keine Schadenersatzpflicht. Be-

triebseinschränkungen werden tunlichst vorher bekanntgegeben.

- Bei einem Wechsel im Eigentum an einem an die Wasserversorgungsanlage angeschlossenen Grundstück hat der bisherige Eigentümer den Wasserbezug bei der Gemeinde abzumelden und der neue den Wasserbezug anzumelden.

### § 5: Wasserzähler

- Der Wasserverbrauch der einzelnen Objekte wird durch Wasserzähler festgestellt.
- Die Wasserzähler werden auf Kosten der Gemeinde angeschafft und auf Kosten der angeschlossenen Grundeigentümer angebracht und erhalten.
- Die Wasserabnehmer sind berechtigt, die Nachprüfung der Wasserzähler zu verlangen; ergibt die Nachprüfung Fehlmessungen von mehr als 5 %, trägt die Gemeinde die Kosten der Nachprüfung, andernfalls sind sie vom Antragsteller zu tragen.
- Störungen oder Beschädigungen der Wasserzähler sind beim Gemeindeamt unverzüglich anzuzeigen.

### § 6: Auskunftspflicht

Der Grundstückseigentümer ist verpflichtet, alle für die Feststellung des Wasserverbrauches, die Errechnung der Gebühren und die Überprüfung des Zustandes der Zuleitungen nach § 3 Abs. 2 sowie der Wasserzähler erforderlichen Auskünfte zu gewähren und dem Prüfungsorgan nötigenfalls den Zutritt zu diesen Anlagen zu verschaffen. Dieses ist zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses verpflichtet.

### § 7: Gebühren

- Für den Anschluß eines Grundstückes an die Gemeindewasserversorgungsanlage und für den laufenden Wasserbezug sowie für die Benützung der Wasserzähler erhebt die Gemeinde Gebühren.
- Bei angeschlossenen Grundstücken und Gebäuden, bei denen noch keine Wasserzähler eingebaut sind, wird die Wassergebühr nach Pauschalsätzen vorgeschrieben.
- Art, Fälligkeit und Höhe der Gebühren regelt die Gebührenordnung.

### § 8: Berechtigte und Verpflichtete

Die in dieser Satzung festgelegten Rechte und Pflichten der Grundstückseigentümer gelten sinngemäß auch für die Nutznießer des Grundstückes.

### § 9: Strafbestimmungen

Verstöße gegen diese Satzung werden als Verwaltungsübertretungen mit Geldstrafen bis zu S 5.000,- bei Uneinbringlichkeit mit Arrest bis zu drei Wochen bestraft.



**§ 10: Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf der ordentlichen Kundmachungfrist in Kraft.

**Wasserleitungsgebührenordnung**

Der Gemeinderat von Dölsach erläßt aufgrund des § 15 Abs. 3 lit. 5 FAG 1997 einstimmig nachstehende Wasserleitungsgebührenordnung:

**§ 1****Einteilung der Gebühren**

Für den Anschluß eines Gebäudes an die Gemeindewasserleitung und für den laufenden Wasserbezug sowie für die Benützung von Wasserzählern erhebt die Gemeinde Benützungsgebühren in Form einer Anschlußgebühr, einer laufenden Gebühr (Wasserzins) und einer Zählergebühr. Im Falle der Errichtung von Hochbehältern, neuen Quelfassungen, Tiefbrunnen, Pumpenanlagen und dergleichen behält sich die Gemeinde das Recht der Vorschreibung einer Erweiterungsgebühr vor.

**§ 2****Entstehen der Gebührenpflicht**

1. Die Pflicht zur Entrichtung der Anschlußgebühr entsteht mit dem Zeitpunkt der Beendigung der nach § 3 Abs. 1 der Wasserleitungsordnung von der Gemeinde durchzuführenden Anschlußarbeiten. Bei Zu- und Umbauten und bei Wiederaufbau von abgerissenen Gebäuden entsteht die Gebührenpflicht nur insoweit, als die neue Bemessungsgrundlage den Umfang der früheren übersteigt.
2. Die Pflicht zur Entrichtung der Erweiterungsgebühr entsteht mit Baubeginn der neuen Wasserversorgungsanlage.
3. Die Pflicht zur Entrichtung des Wasserzinses und der Zählergebühr entsteht mit dem erstmaligen Wasserbezug.

**§ 3****Bemessungsgrundlage und Höhe der Anschluß- und der Erweiterungsgebühr**

1. Bemessungsgrundlage ist die Baumasse des anzuschließenden Objektes gemäß der ÖNORM B 1800.
2. Die Anschlußgebühr beträgt S 22,- (inkl. 10 % Ust.) pro m<sup>3</sup> der Bemessungsgrundlage, mindestens jedoch 17.000,- (inkl. 10 % Ust.).
3. Für Schwimmbecken (sowohl im Freien als auch in geschlossenen Räumen) ist zusätzlich eine Anschlußgebühr von S 22,- (inkl. 10 % Ust.) pro m<sup>3</sup> Rauminhalt des Schwimmbeckens zu entrichten.
4. Im Falle der Errichtung einer neuen Wasserversorgungsanlage kann die Gemeinde bei Baubeginn eine Vorauszahlung der Gebühr nach Abs.

2 und 3 in Höhe von 50 % vorschreiben, sofern das im erschließbaren Bereich der zu errichtenden Anlage liegende Grundstück bebaut ist oder sich darauf ein Gebäude in Bau befindet.

**§ 4****Bemessungsgrundlage und Höhe des Wasserzinses**

1. Bemessungsgrundlage ist der durch Wasserzähler gemessene Wasserbezug.
2. Der Wasserzins beträgt pro Kubikmeter Wasser S 7,- (inkl. 10 % Ust.).
3. In den Fällen, in denen die Bestimmungen des Wasserverbrauches mittels Zählers nicht möglich ist, wird der Wasserzins mittels einer jährlichen Pauschale verrechnet. Diese wird in der Weise errechnet, indem die Kubatur des angeschlossenen Objektes durch 3 dividiert wird. Dieser Betrag ist die Bemessungsgrundlage gemäß Abs. 1.

**§ 5****Bemessungsgrundlage und Höhe der Zählergebühr**

Die Wasserzählergebühr (Zählermiete) pro Jahr beträgt pro eingebautem Zähler bei einer Nennweite bis 25 mm (= 1 Zoll)..... S 150,-  
bei einer Nennweite ab 25 - 50 mm (= bis 2 Zoll) ..... S 500,-  
bei einer Nennweite ab 50 mm (= ab 2 Zoll) ..... S 1.000,-  
alles inkl. 10 % Ust.

**§ 6****Gebührenschildner**

Zur Entrichtung der Gebühren sind die Eigentümer der angeschlossenen Grundstücke verpflichtet. Die Nutznießer haften anteilmäßig für die richtige und rechtzeitige Entrichtung der Gebühren. Die Gebührenpflicht für die Erweiterungsgebühr trifft alle Eigentümer jener Grundstücke, auf denen sich Gebäude befinden, die zu dem im § 2 Abs. 2 genannten Zeitpunkt an die Gemeindewasserleitung angeschlossen waren.

**§ 7****Verfahrensbestimmungen**

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der Tiroler Landesabgabenordnung, LGBI. Nr. 34/1984, in der jeweils gültigen Fassung.

**Holzschlägerung:** Im Gemeindewald Görtschacher Berg sollen ca. 260 fm Holz geschlägert werden. Der Waldaufseher hat eine Ausschreibung vorgenommen und folgende Angebote sind eingelangt: Die Gemeinde schlägert im Bereich der Wugge ca. 260 fm Nutzholz. Ca 180 fm sind mittels Seilbahn an die mit LKW befahrbare Straße zu liefern.



Angebote für **Schlägerung und Seillieferung** liegen wie vor:

- > Fa. Blaßnig Günther,  
Hopfgarten i. D. .... S 345,- + 20 % Mwst.
- > Fa. Gomig Peter,  
Dölsach ..... S 304,- + 20 % Mwst.
- > Fa. Holzer Alfred,  
Leisach ..... S 298,- + 20 % Mwst.

Der Gemeinderat vergibt die Schlägerung und Seillieferung einstimmig an die Fa. Holzer Alfred, weil die Fa. Gomig derzeit keine Zeit hat.

Für ca. 60 fm ist die Bringung nur mittels Traktor-seilwinde möglich. Angebot:

- > Kuenz Josef – Schlägerung und Traktorklieferung an LKW-Weg ..... S 230,- inkl. Mwst.  
Die Abrechnung erfolgt über den Maschinenring Osttirol.
- > Blaßnig Günther ..... S 222,- inkl. Mwst.

Der Gemeinderat vergibt diese Schlägerung und Lieferung einstimmig an den einheimischen Kuenz Josef.

**Holzverkauf:** Das Holz, ca. 260 fm Fichten und Tannen, wurde in der Holzbörse Osttirol angeboten. Offerte liegen von der Fa. Theurl in Thal und der Fa. Feltrinelli Drauland wie folgt vor:

- > Fa. Theurl ABC FI/TA S 1.155,-, C S 770,-,  
Hobler 16-19 cm S 880,-, Faser S 450,-
- > Fa. Feltrinelli FI S 1.133,-, C S 803,-, Hobler  
16-19 cm S 946,-, Faser S 440,-, TA S 902,-,  
TA S 715,-

Die Preise gelten inkl. 10 % Mwst.

Der Gemeinderat vergibt das Holz einstimmig an den Bestbieter Fa. Brüder Theurl.

**Die Tennisunion Dölsach** zahlte bis 1997 einen jährlichen Pachtzins von S 100,-. Über Vorschlag von Altobmann Hans Peter Gomig wurde der Jahrespacht auf S 10.000,- angehoben, weil die Gemeinde eine Subvention von S 200.000,- zur Sanierung geleistet hat. Die Sanierung der Plätze erforderte S 440.000,- und der Verein hat weiterhin einen Schuldenberg von S 70.000,-. Es wird um Reduzierung des Pachtbes gebeten. Einstimmiger Beschluß: Für heuer wird der Jahrespacht von S 10.000,- beibehalten, ab 1. Jänner 1999 wird der Pacht wieder auf S 100,- je Jahr reduziert.

**Grundverkauf:** Die Anrainer der Gp. 36/3, Egger Günther und Unterguggenberger Sebastian wollen den an ihr Grundstück angrenzenden Grundstreifen von der Gemeinde Dölsach käuflich erwerben. Genutzt werden diese Grundstücke immer schon von beiden Anrainern. Egger Günther erwirbt 103 m<sup>2</sup>, Unterguggenberger Sebastian 36 m<sup>2</sup>. Der Gemeinderat legt einen m<sup>2</sup>-Preis von S 300,- je m<sup>2</sup> fest.

Kosten der Vermessung und Verbücherung geht zu Lasten der Käufer. Einstimmiger Beschluß.

**Der Elternverein der Volksschule Dölsach** beantragt die Einrichtung eines Schulbusses für Kinder aus weiter entfernten Ortsteilen von Göriach, Gört-schach und Gödnach. Es wurden Kostenvoranschläge eingeholt und aufgrund dieser hohen Kosten erscheint das Vorhaben nicht verwirklichbar. Der Bürgermeister wird nun versuchen, daß der Bus von Gört-schach kommend bis zum Postamt oder zumindest bis zur Sattlerbrücke herauffährt.

**Subvention:** Der Verein Heumürrach erhält eine Subvention in der Höhe von S 13.600,-.

**Sportplatz:** Der Architekt wird beauftragt, für den Ausbau ehestens einen Rohentwurf auszuarbeiten.

## 13. OKTOBER 1998

Der Bericht des Überprüfungsausschusses wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

### **Ortsplanung Dölsach:**

a) Änderung eines ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 277, 278/3, 278/4 und 278/5, KG Dölsach:

Herr Siegfried Frick will auf der Gp. 277 ein Wohnhaus. Diese Wohnungen sollen dem ganzjährigen Wohnbedarf dienen. Für diesen Bereich gibt es einen Bebauungsplan. Nun weichen die geplanten Objekte zum Teil von den Grundrissen ab, daher muß der ergänzende Bebauungsplan abgeändert werden.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Entwurf über die Änderung des ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 277, 278/3, 278/4 und 278/5, KG Dölsach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 16. September 1998 wird gem. den Bestimmungen des § 66 TROG 1997, LGBL. Nr. 10 sowie LGBL. Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 16. Oktober bis einschließlich 16. November 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. § 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit.

b) Änderung eines ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Bp. 31 KG Dölsach:

Der Eigentümer der Bp. 31, KG Dölsach, hat die Absicht, an seine Bäckerei zum Dölsacher Bach hin



einen weiteren Zubau zu errichten. Um eine Baugenehmigung zu bekommen, ist der bestehende ergänzende Bebauungsplan zu ändern.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Entwurf über die Änderung eines ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Bp. 31, KG Dölsach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 10. September 1998 wird gem. den Bestimmungen des § 66 TROG 1997, LGBl. Nr. 10 sowie LGBL. Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 16. Oktober bis einschließlich 16. November 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. §§ 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit.

c) Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 36/3, 36/4, 36/6 und Bpn. 123 und 140, KG Dölsach;

Die Eigentümer der Gpn. 36/3, 36/4, 36/6 und Bpn. 123 und 140, KG Dölsach, haben die Absicht, an ihren Gebäuden zum Dölsacher Bach hin Zubauten (Balkone und Terrassen) zu errichten. Um eine Baugenehmigung zu bekommen, ist ein allgemeiner und ergänzender Bebauungsplan zu erlassen. Derzeitiger Eigentümer der Gp. 36/6 ist die Gemeinde Dölsach und diese Fläche wird von den Anrainern käuflich erworben.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Entwurf über die Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereiche der Gpn. 36/3, 36/4, 36/5 und Bpn. 123 und 140, KG Dölsach, laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 10. September 1998 wird gem. den Bestimmungen der § 65 und § 66 TROG 1997, LGBl. Nr. 10 sowie LGBL. Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 16. Oktober bis einschließlich 16. November 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. §§ 65, 66 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit.

d) Änderung eines Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gp. 149, KG Dölsach;

Der Landwirt Johannes Weingartner will westlich seines Futterhauses einen neuen Kaltstall errichten. Nachdem die Gp. 149 keine einheitliche Widmung aufweist, kann eine Baugenehmigung nur bei einer Widmung als landw. Mischgebiet erfolgen.

Das Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. III d Lienz, hat diesbezüglich eine positive Stellungnahme abgegeben.

Der Gemeinderat faßt nachstehenden Beschluß:

Der Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gp. 149, KG Dölsach laut planlicher Darstellung samt Legende der Architektengemeinschaft Dipl.-Ingre. Scherzer-Thielmann-Griessmann, sowie einer Stellungnahme des örtlichen Raumplaners vom 16. September 1998 wird gem. den Bestimmungen des § 65 TROG 1997, LGBl. Nr. 10 sowie LGBL. Nr. 21 vom 20. Feber 1998 für 4 Wochen hindurch und zwar vom 16. Oktober bis einschließlich 16. November 1998 zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Dieser Beschluß wird gem. §§ 65 und 69 TROG 1997 rechtswirksam, wenn bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist keine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird. Die Abstimmung darüber ergab: Einstimmigkeit.

**Vergabe der Arbeiten Recyclingzentrum:**

Architekt Griessmann hat die Arbeiten ausgeschrieben und legt folgende Angebote vor:

**Baumeisterarbeiten:**

Folgende Firmen haben angeboten:

Weilerbau .....	S 2,038.106,70
Machnebau .....	S 1,724.900,-
Fa. Frey .....	S 2,022.766,59
Ilbau .....	S 1,904.290,39
Sapinski .....	S 1,759.239,57
Mayreder .....	S 1,946.189,39
Bachlechner.....	S 1,983.401,74

Der Architekt berichtet, daß das Angebot der Fa. Machnebau auf S 1,924.900,- lautet, beim Überspielen der Diskette wurde ein Rechenfehler bei der Baustelleneinrichtung festgestellt und die Anbotssumme daher auf S 1,724.900,- korrigiert. Somit ist die Fa. Machnebau Bestbieter.

Die Arbeiten werden einstimmig dem Bestbieter Machnebau vergeben.

**Zimmermeisterarbeiten:**

Folgende Firmen haben angeboten:

Holzbau Steiner .....	S 730.266,-
Fa. Hofer .....	S 737.620,-
Lusser.....	S 665.114,-
Plankensteiner-Weingartner.....	S 695.877,-



Die Fa. Plankensteiner ist um S 30.763,- teurer als die Fa. Lusser. Nachdem der Unterschied unterhalb der 5 %-Grenze liegt, vergibt der Gemeinderat einstimmig diese Arbeit der einheimischen Firma Plankensteiner-Weingartner.

#### **Dachdeckerarbeiten:**

Folgende Angebote liegen vor:

Dorer .....	S 155.000,-
Schieder .....	S 234.445,-
DIG .....	S 165.500,-
Lusser.....	S 156.971,-

Die Arbeit wird einstimmig dem Bestbieter Dorer vergeben.

#### **Spenglerarbeiten:**

Folgende Firmen haben angeboten:

Majerotto .....	S 63.925,50
Markus Steiner.....	S 68.022,-
Dorer.....	S 60.000,-
Zimmermann .....	S 61.412,75
Schieder .....	S 110.365,-
DIG .....	S 78.000,-

Die Arbeit wird einstimmig dem Bestbieter Dorer vergeben.

Der Recyclinghof wird ca. S 500.000,- mehr kosten, wie ursprünglich angenommen. Diese Mehrkosten werden aus der Rücklage Tirolerhof entnommen. Einstimmige Genehmigung.

**Die Kanal- und Straßenbauarbeiten** für die Erschließung der **Gendorfergründe** werden laut Auftragsschreiben der Fa. Sapinski rund S 3.000.000,- kosten. Diese Arbeiten werden als Abänderung des Bauumfanges im Zuge des Projektes Görttschach-Gödnach errichtet. Die Straßenbauarbeiten kosten S 1.402.000,-. Die Finanzierung erfolgt aus Entnahme Rücklage Aufschließungsbeitrag und Mehreinnahmen bei Erschließungskosten. Die Kosten der Kanalverlegung in der Höhe von S 1.515.600,- inkl. Mwst. sind im Bauumfang für Görttschach-Gödnach bereits enthalten. Der Ankauf der Wasserleitungsrohre bei der Kontinentale um S 200.000,- werden ebenfalls genehmigt.

Der Gemeinderat hat die **Straßenbauarbeiten für die Kapaungründe** in der Höhe ca. S 700.000,- am 8. Mai 1998 vergeben. Diese Kosten sind im Kanalprojekt nicht enthalten und die Bedeckung dieser Mehrausgaben bedarf noch eines Beschlusses: Bedeckung aus Entnahme Aufschließungsrücklage. Einstimmige Genehmigung.

Aufgrund des **Auftretens des Feuerbrandes** in Tirol hat die Gemeinde einen Feuerbrandbeauftragten und einen Feuerbrandsachverständigen zu bestellen. Vom Gemeinderat wird der Waldaufseher Franz Mietschnig für beide Agenden bestellt.

**Grundtausch und -verkauf:** Der Elektromeister Zwischenberger Jakob, Gödnach 37, will nördlich seines Anwesens ein Betriebsgebäude errichten. Eigentümer sind Franz und Maximiliane Plankensteiner. Diese würden einem Tausch ihrer Grundparzelle Nr. 946 mit 2.336 m<sup>2</sup> gegen die Gemeindeparzelle Gp. 930 mit 3.737 m<sup>2</sup>, KG Görttschach-Gödnach zustimmen. Die Gemeinde würde dann 760 m<sup>2</sup> an Herrn Zwischenberger Jakob verkaufen und dieses Grundstück als Gewerbegebiet umwidmen.

Ein Tauschvertrag zwischen Gemeinde Dölsach und Franz und Maximiliane Plankensteiner, erstellt von RA Dr. Beimrohr, liegt vor und wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht.

Aufgrund dieses Vertrages tauscht die Gemeinde Dölsach und übergibt nunmehr je zur Hälfte an Herrn Franz Plankensteiner und Frau Maximiliane Plankensteiner, geb. Toff, das Grundstück 930 Wald im Ausmaß von 3.737 m<sup>2</sup> und diese übernehmen das genannte Grundstück je zur Hälfte in ihr Eigentum.

Herr Franz Plankensteiner und Frau Maximiliane Plankensteiner, geb. Toff, wiederum tauschen und übergeben das Grundstück 946 Wald im Ausmaß von 2.336 m<sup>2</sup> an die Gemeinde Dölsach und diese übernimmt das genannte Grundstück in ihr Eigentum.

Der vorliegende Tauschvertrag wird vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Gleichzeitig wird der Verkauf von 760 m<sup>2</sup> an Herrn Zwischenberger Jakob aus der Gp. 946 grundsätzlich genehmigt, es ist jedoch vorher das Umwidmungsverfahren abzuwarten. Als m<sup>2</sup>-Preis wird S 300,- festgesetzt.

Um das Tauschgrundstück 946 lastenfrei übernehmen zu können, stimmt der Gemeinderat der Löschung der Dienstbarkeit der Weide auf Grundstück 946 als Rechtsnachfolger der Gemeinde Görttschach-Gödnach zu. Die nachfolgende Löschungserklärung wird vom Gemeinderat einstimmig genehmigt:

Auf der Liegenschaft EZ 219 GB 85013 Görttschach-Gödnach des Herrn Franz Plankensteiner und der Frau Maximiliane Plankensteiner, geb. Toff, lastet unter C-LNr.4 a die Dienstbarkeit der Weide auf Grundstück 946 für die Gemeinde Görttschach mit Gödnach.

Die Gemeinde Dölsach als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Görttschach-Gödnach erklärt nunmehr durch ihre gesetzmäßigen Organe ihren ausdrücklichen Verzicht auf diese Dienstbarkeit der Weide auf Grundstück 946 GB 85013 Görttschach-Gödnach und erklärt ihre ausdrückliche Zustimmung,



# Neue Öffnungszeiten der Altstoffsammelstelle in Dölsach:

## Nun jeden Freitag von 15 bis 17 Uhr

Die Abholung der Müllsäcke durch die  
Fa. Roßbacher erfolgt nach wie vor  
nur jeden 2. Freitag laut Müllabfuhrkalender!

daß auch über einseitiges Ansuchen in Liegenschaft EZ 219 GB 85013 Görttschach-Gödnach die Einverleibung der Löschung der Dienstbarkeit der Weide in C-LNr. 4 a bewilligt werden kann.

**Kanalanschluß:** Die Golferrichtungs- und Betriebsges.m.b.H., 9900 Lienz, Albin Egger-Straße 6 ersucht um die Genehmigung zur Einleitung des Schmutzwassers aus dem Clubhaus in den Gemeindekanal. Der Gemeinderat genehmigt diesen Anschluß einstimmig, wobei die Anschlußgebühren an die Gemeinde Dölsach zu entrichten sind. Mit der Gemeinde Lavant ist das Einvernehmen vorher herzustellen.

**Die bisherigen Haushaltsüberschreitungen** in der Höhe von S 1,960.0000,- werden einstimmig genehmigt. Die Bedeckung ist aus Mehreinnahmen in der Höhe von S 1,200.000,- und Ausgabeneinsparungen in der Höhe von S 760.000,- gegeben.

**Subvention:** Der Theaterwerkstatt wird einstimmig eine weitere Subvention in der Höhe von 25.000,- gewährt. Die Räume, werden vom Gemeinderat besichtigt. Vorerst wird der große Raum und der letzte westseitige Raum im Untergeschoß der Theaterwerkstatt zur Verfügung gestellt.

Mit der Übernahme der Kosten für den **Skibus** wie bisher im Winter 1998/99 ist der Gemeinderat einstimmig einverstanden. Wegen Mitnahme der Göriacher Kinder wird mit dem Busunternehmer Kofler verhandelt.

### Zu 13:

Für eine Sanierung des **Sportplatzes** und der Baulichkeiten hat der Architekt zwei Entwürfe vorliegen. Mit dem Landwirt Plankensteiner Siegfried sollen nun Grundtauschverhandlungen erfolgen. In weiterer Folge ist über den Kabinenstandort zu beraten.

**Personalangelegenheiten:** Nach dem vom Land Tirol mit LGBl. 84/8 beschlossenen Tiroler Vertragsbedienstetengesetz sind in Zukunft sämtliche Bedienstete der Gemeinde Dölsach, die länger als 6 Monate beschäftigt werden und mehr als 30 % v. H. der Vollbeschäftigung verwendet werden, nach diesem Dienstrecht zu behandeln.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig, alle Bediensteten, die bisher nach freier Vereinbarung angestellt waren, ab 1. Jänner 1999 als Vertragsbedienstete nach dem neuen Tiroler Vertragsbedienstetengesetz zu übernehmen.

**Gruber Gertraud, Kindergärtnerin:** Der bestehende Dienstvertrag sah eine Befristung auf ein Jahr vor. Es wird einstimmig beschlossen, den Vertrag auf unbestimmte Frist abzuändern.

**Wasserdurchleitung:** Herr Mariner Hubert ersucht um die Genehmigung der Verlegung seiner Privatwasserleitung in der Wegparzelle 70/4, KG Stribach. Der Gemeinderat genehmigt dies einstimmig, es ist bei der Verlegung das Einvernehmen mit der Gemeinde herzustellen.



# Dölsach in alten Ansichten und Berichten

## Lienzer Nachrichten - 1920:

Dölsach, 20. Juni. (Witterung · Diebstahl.) Nach beinahe zweiwöchentlicher Regenperiode der erste schöne Tag. Wie erfreut war man doch im Mai über die raschen Fortschritte auf den Feldern und Äckern, über die schöne Aussicht auf eine reichliche Ernte! Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Noch Ende Mai vernichtete in einer Nacht der Reif den Frühheiden, die Pisolen, auch Kartoffeln und Türken an weniger geschützten Stellen sah schwarz aus, doch haben sich letztere noch erholt. Der andauernde Regen war dem Getreide, besonders dem Roggen, ziemlich schädlich, und das Heu teilweise gemäht, verfaulte. Heute, Sonntag, wurde wegen dringender Not die Heuarbeit erlaubt. Das Obst entwickelte sich zusehends. Hoffentlich ist in dieser Hinsicht die Freude nicht verfrüht. Die schönen roten Kirschen, die in schwerer Menge vorhanden sind, locken auch die Diebe an, welche außer den Kirschen große Zweige abreißen und die Bäume beschädigen. Da nicht der etwas ist, der säht und begießt, sondern der das Gedeihen gibt, beten wir beharrlich: Gib uns heute uhner tägliches Brot! · Im Hause des Webermeisters Marzell Pondorfer wurde der Vorrat an Leder aus unversperrter Truhe gestohlen. Erst als der Schuster in die Stör kommen sollte, entdeckte man den Abgang. Neun Personen, darunter sechs Kinder leiden unter Not an Fußbekleidung.

## Lienzer Nachrichten - 1920:

Dölsach. (Versammlung.) Am 26. Juli abends hielt Nationalrat Prof. Dr. Schoepfer im Tirolerhof eine zahlreich besuchte Versammlung des Bauernbundes ab. Er berichtete über die letzten Vorgänge in der Wiener Nationalratsversammlung und kam ausführlich auf die Vermögensabgabe zu sprechen. In klaren Worten erklärte er die praktischen Bestimmungen dieses neuen Gesetzes und wies besonders darauf hin, welche Schwierigkeiten die Vertreter der bäuerlichen Bevölkerung überwinden mußten, damit Grund und Boden durch die Vermögensabgabe nicht allzusehr belastet werden. In der Wechselrede wurden mehrere praktische Fragen bezüglich der Vermögensabgabe an ihn gerichtet. Gar ausführlich besprach er die Kriegsgefangenenfrage. Die Teilnehmer hörten den Ausführungen mit großem Interesse zu und waren vollauf begeistert. Besonders fiel die Sachlichkeit und Klarheit in den Ausführungen angenehm auf. Wir hoffen, daß Nationalrat Dr. Schoepfer uns bald wieder mit einem Besuche beglückt.

## Tiroler Volksbote - 1920:

Dölsach, 26. Juli. (Ein großes Jubelfest.) Gestern feierte unser hochw. Herr Pfarrer Karl Bergmeister sein goldenes Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde hatte ihr mög-

lichstes getan, um die Feier zu verschönern. Vor dem Friedhof waren schöne Triumphbögen errichtet und mit sinnigen Sprüchen versehen, das Kirchenportal trug eine prächtige Verzierung und über dem Portal sah man einen großen grünen Stern. Zahlreiche Häuser trugen Fahنشmuck oder waren mit Laubwerk, Girlanden usw. geziert. Den Festzug leitete eine Berg- und Höhenbeleuchtung ein. Nachdem die Vertreter der vier Gemeinden dem hochw. Jubilar ihre Glückwünsche dargebracht und ein praktisches Geschenk überreicht hatten, hörte man Pöllerschüsse und die Musikkapelle von Dölsach gab Weisen zum Besten. Auf den Höhen und Bergen jlamnten allenthalben Feuerflammen auf, die Kirchen erstrahlten in bengalischer Beleuchtung und an der Hauptfront der Kirche sah man zahlreiche elektrische Lichter in den verschiedensten Farben aufblitzen. Die Festfeier des Jubeltages selbst eröffnete der feierliche Einzug in die Kirche mit Pöllerknall, an dem sich auch die Schuljugend, die Jungfrauen, die Musikkapelle voran, die Feuerwehr und Schützen sowie eine Menge Volks beteiligte. Hernach hielt der hochwürdige Herr Dekan Gottfried Stemberger von Lienz eine der Festfeier vorzüglich zugeschnittene Festpredigt, in der er die Segnungen des Priestertums für das Diesseits und Jenseits schilderte. Sodann feierte der Jubilar unter großer Assistenz ein Hochamt, bei dem der wackere Pfarrchor die Missa de Ratiuitate von Miterer zur Aufführung brachte. Den Schluß der kirchlichen Feier bildete die feierliche Prozession; an der die verschiedenen Honoratioren, die Schützen, Feuerwehr und die Musik sowie eine überaus große Volksmenge teilnahmen. Hernach wurde in allen Gastlokalitäten des Hotels Tirolerhof ein von der Pfarrgemeinde bestelltes Festessen veranstaltet, währenddem die Musik schneidige Märsche, Trios und dergleichen zum Besten gab. Der Pfarrchor sang schöne liebe Tirolerlieder. Die Vertreter der Gemeinden benützten diese Gelegenheit nochmals, um dem Jubilar den Dank für alle Wohltaten auszusprechen, wobei besonders auf das gute Einvernehmen zwischen Seelsorger und Gemeinde hingewiesen wurde. Ebenso feierten der hochw. Herr Dekan, der Vertreter der Gendarmerie, der Eisenbahn und der Schulleiter den Jubilar, wobei letzterer besonders die Liebe des Jubelpriesters zu den Kindern berührte. Den Abschluß der Feier bildete die Beleuchtung der Kirche in den späten Abendstunden, ein Werk des Herrn Monteurs Mair und des Herrn Josef Bödenler. Die ganze Feier hat gezeigt, welcher Anhänglichkeit sich der hochw. Herr Seelsorger erfreut und daß man alles aufbot, um den Tag zu einem wahren Festtag zu gestalten. Der Pfarrgemeinde und allen, die zur Feier beigetragen, die volle Anerkennung, dem hochw. Herrn Pfarrer Karl Bergmeister sei Dank gesagt.



Fortsetzung von Seite 1:

## SIEDELN – zwischen gestern, heute und morgen

Die Bearbeitung des „Örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde“ hat mit der Bestandsaufnahme im Rahmen der Dorferneuerung bereits begonnen. Am ersten Novemberwochenende wurde bei einer eineinhalbtägigen Klausur des Gemeinderates über raumordnerische Probleme und Zielsetzungen beraten. Die Bestandserhebung behandelt neben ökologischen Grundlagen die Bereiche Siedlungsgeschichte, Baualter, Gebäudenutzung und Baulandbilanz.

### Besiedelungsgeschichte

Erste Besiedlungsspuren in Osttirol gehen auf Funde von Steingeräten neolithischer Jäger im Defereggental aus der Steinzeit (6000/5000 v. Chr.) zurück. Erst in der Bronzezeit (ab 2000 v. Chr.) wurde, mit Einführung von Ackerbau und Viehzucht, das Lienzer Becken (z. B. Breitegg bei Nußdorf) besiedelt. Aus der jüngeren Siedlungsgeschichte gibt Aguntum Zeugnis, die wichtigste Römerstadt im heutigen Tirol. Gödnach dürfte damals ebenso besiedelt gewesen sein, Görtschach diente als Kultstätte.

### „Urmappe“ von 1859

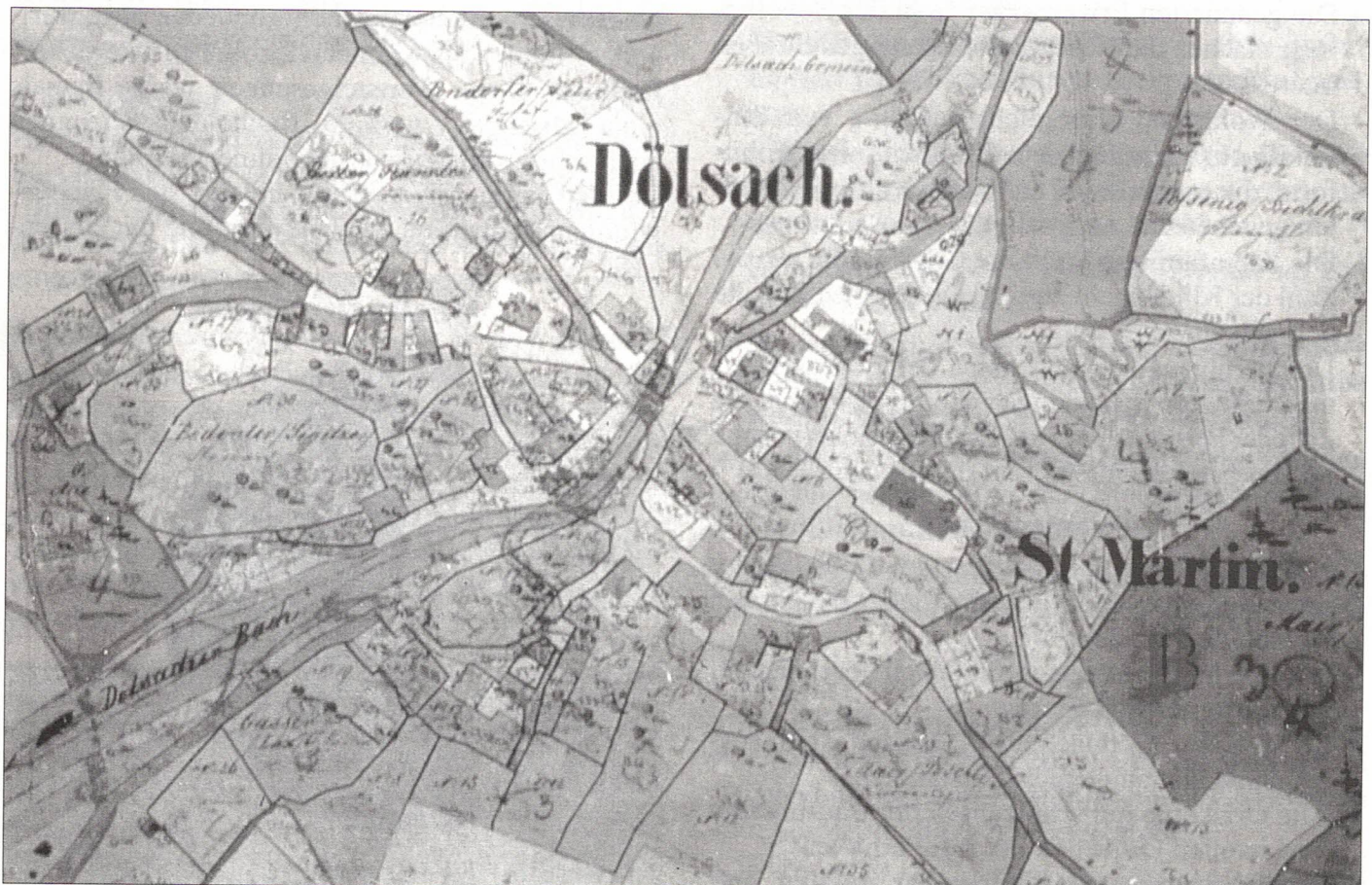
Eine erste genaue planliche Darstellung des heutigen Gemeindegebietes zeigt die sogenannte „Urmappe“ aus dem Jahre 1859:

Dölsach etwa wurde 1197 erstmals erwähnt. Die Anlage der Siedlung erfolgte planmäßig. Der Schwemmkegel bot ausreichende Sicherheit vor den Gefahren von Drau und Dölsacher Bach (Vermurungen oder Überschwemmungen). Die Kirche, das Widum und die ersten Höfe gelten heute noch als bestens geschützt. Der Überflutungsbereich des Dölsacher Baches hingegen (um das Gebiet des heutigen Ärztehauses) war damals Gemeindeweide. Die Ortschaft selbst wurde umfungen von einem mächtigen Gürtel von Obstwiesen (bis 60 m Breite), welchen den Übergang zu den Feldern bildeten.

### Explosion der Gebäudezahl

Nach Jahrhunderten mit geringster Siedlungsdynamik kam es in den Nachkriegsjahren zu rasanten Erweiterungen der Ortschaften, vor allem in Richtung Talboden. Der Gebäudebestand verdoppelte sich, womit seit 1961 mehr Gebäude errichtet wurden, als die gesamten 700 Jahre zuvor – der Siedlungszug der Einfamilienhäuser begann!

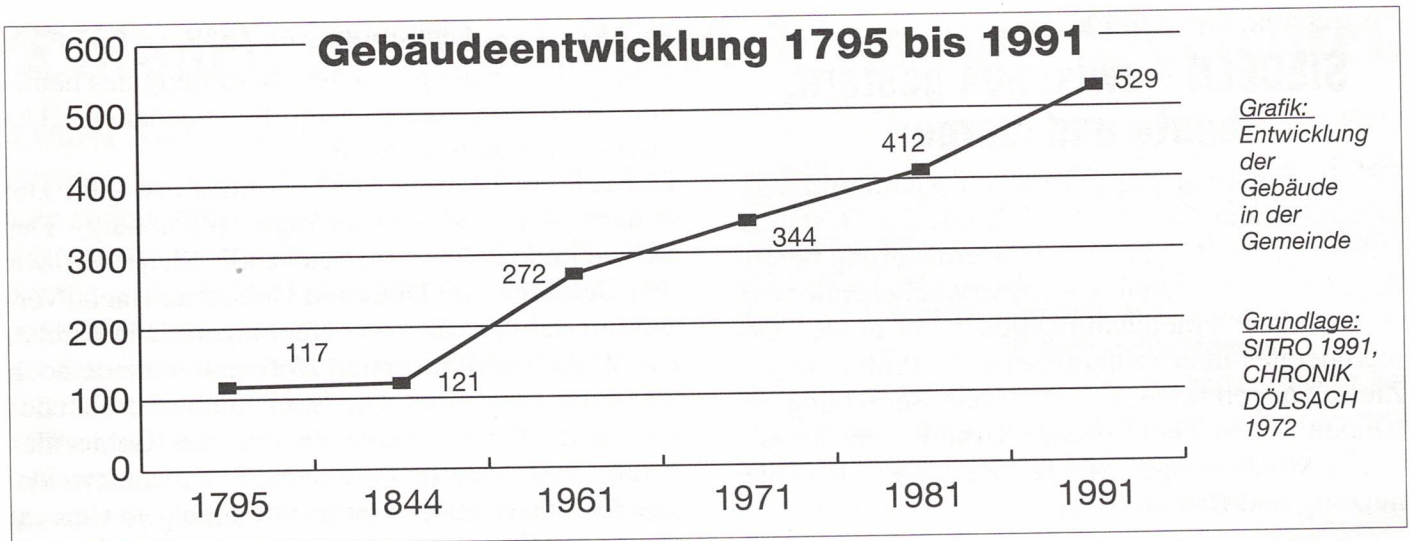
Die Ursachen dafür liegen einerseits in der starken Zunahme der Bevölkerung (1961: 1.498, 1991:



Dölsach – „Urmappe“ 1859.

Grundlage: Finanzamt Lienz





2.049), andererseits in den massiven wirtschaftlichen und sozialen bzw. gesellschaftlichen Veränderungen:

- Die Tallagen wurden gegen Überschwemmungen gesichert (Drau, Debantbach);
- Neue Bewirtschaftungsmethoden in der Landwirtschaft erlaubten die Verbauung von Ackerflächen, die einst zum Überleben absolut notwendig waren;
- Abnahme der Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft, diese Personen ziehen von den Höfen weg;
- Die geänderten Erwerbszweige in der Bevölkerung machen die Nähe zu höherrangigen Straßen interessant.
- Der Wohlstand ermöglicht den Bau von Einfamilienhäusern für viele Familien, eine Wohnform, die es ansonsten nur als Villen in den Städten gegeben hat.
- Die Kleinfamilien lösen die Großfamilie ab, die Zahl der Kinder geht zurück. Die Singlehaushalte nehmen zu.
- Darüberhinaus auch Zunahme der Lebenserwartung bzw. von Scheidungen, womit insgesamt die Zahl der Personen pro Haushalt stark sinkt (von 4,2 Personen/Haushalt 1961 auf 3,2 im Jahre 1991).

### Gebäudenutzung

Die Untersuchung der Nutzung der Gebäude der Gemeinde zeigt ein sehr uneinheitliches Bild in den einzelnen Ortschaften:

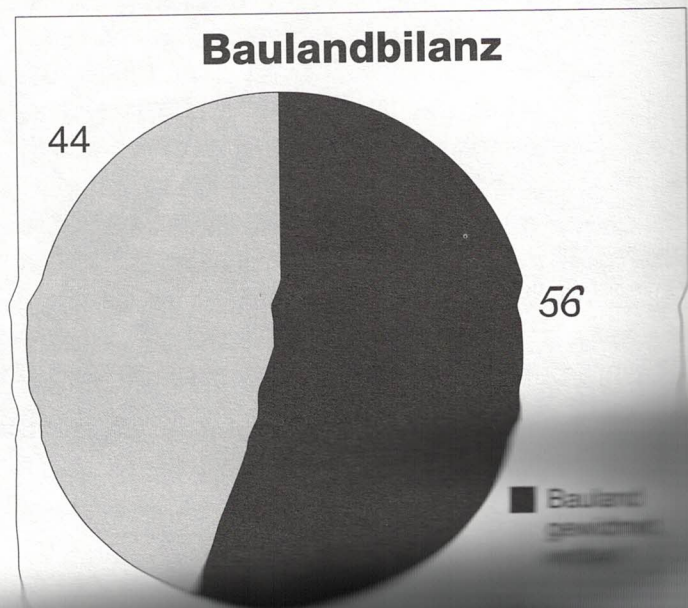
- Göriach und Görtlach sind noch überwiegend landwirtschaftlich geprägt;
- In Dölsach, Gödnach und Stribach sind ausgedehnte Neubaugebiete entstanden.
- Alte Ortskerne mit schützenswerter Bausubstanz sind in allen Ortsteilen noch gut erhalten;
- Gewerbebetriebe sind stark

meindegebiet. Ein klar definiertes Gewerbegebiet fehlt!

- Leerstehende Bausubstanz kommt nur selten vor;
- Öffentliche Infrastruktureinrichtungen fehlen in den Ortschaften. Im Zentrum Dölsach sind sie rückläufig bzw. im Bestand gefährdet (Bäckerei, Fleischerei, Einzelhandelsgeschäfte, Post)!

### Flächenwidmungsplan – Baulandbilanz

Mit Erlassung des ersten Raumordnungsgesetzes 1972 wurde das Instrument des Flächenwidmungsplanes auf Gemeindeebene eingeführt. Quasi über Nacht wurden bisher gleichwertige landwirtschaftliche Flächen entweder als „wertvolles“ Bauland gewidmet oder blieben „wertloses“ Freiland. Diese Wertsteigerungen waren damals nicht absehbar, weshalb Baulandausweisungen auch sehr großzügig vorgenommen wurden. Bei der nunmehrigen Untersuchung des Flächenwidmungsplanes auf Baulandwidmung mit tatsäch-





lichem Gebäudebestand bzw. Widmung ohne Verbauung zeigte sich ein dramatischer Baulandüberhang:

- Von 78 ha Bauland sind noch 34 ha unverbaut!
- Auf diesen 34 ha Bauland könnten ca. 500 Bauplätze (600 m<sup>2</sup>/Parzelle) entstehen mit zusätzlich über 1.500 Personen! Damit würde sich der Bevölkerungsstand beinahe verdoppeln!

### Konsequenzen aus dem Baulandüberhang

„Eigennutz geht vor Gemeinsinn“, kann dieses Prinzip richtig sein? Warum sollte die Baulandbilanz Grund zur Aufregung sein? Tatsächlich hat aber der markante Anteil gewidmeter, aber unverbauter Bauflächen am Gesamtbauland eine Reihe negativer Folgen für die gesamte Gemeinde!

#### 1. Baulandhortung

Bauland gilt als beste Geldanlage mit garantierter Wertsteigerung. Deshalb kommt auch kaum Bauland auf den Markt. Jungen Mitbürgern stehen in weiterer Folge jedoch keine erschwinglichen Baugrundstücke zur Verfügung, sie wandern in andere Gemeinden ab! Zuwanderer aus den Tälern oder Zweitwohnbesitzer leisten sich am ehesten diese Preise, soziale Probleme sind voraussehbar. Viele der Grundstücke sind aber auch gar nicht für den Verkauf vorgesehen. Der Besitzer selbst hat auf absehbare Zeit keinen Baulandbedarf. Warum sollen derartige Grundstücke dann als Bauland gewidmet bleiben?

#### 2. Zersiedelung

Eine planmäßige Bauentwicklung ist nicht möglich, die Gemeinde ist gezwungen immer wieder gerade zufällig verfügbares Bauland an der Peripherie neu zu widmen. Anstelle kompakter Siedlungskörper entstehen unschöne Streusiedlungen;

#### 3. Hohe Infrastrukturkosten für Straße, Kanal

Jedes Baugrundstück muß von der Gemeinde erschlossen werden. In den letzten Jahren hat der Aufwand dafür dramatisch zugenommen (Kanal, Verkabelung, in Zukunft Fernwärme etc.). Durchschnittlich belaufen sich die Errichtungskosten bei 1 km Straße auf ca. 15 Mio S! Dazu sind die Kosten der Erhaltung, Schneeräumung, Beleuchtung etc. noch zu addieren.

#### Die Errichtung von 1.000 Laufmeter Straße kostet (Quelle: RO – INFO Heft 11/1996)

Straße – 4,5 m breit	ca. 7,90 Mio S
Kanal – DN 250	ca. 3,50 Mio S
Wasserleitung	ca. 2,50 Mio S
Stromkabel	ca. 1,00 Mio S
Zusammen	ca. 15,00 Mio S

#### 4. Bevölkerungswachstum bedeutet zusätzliche Ausgaben für Schule, Altenheim etc.

Eine Zunahme der Bevölkerung um die oben erwähnten 1.000 Personen hätte zusätzliche Ausgaben für soziale Infrastruktur im Umfang von grob geschätzten 30 Mio S zur Folge! Auch hier wären schwer zu berechnende laufende Betriebskosten noch aufzurechnen.

#### Soziale Einrichtungen für 1.000 Einwohner (Quelle: LOTZ 1997)

Kindergarten	1,0 Gruppen	5,50 Mio S
Musikschule	2,0 Klassen	1,00 Mio S
Volksschule	2,5 Klassen	3,75 Mio S
Hauptschule	2,5 Klassen	4,00 Mio S
Sonderschule	0,7 Klassen	1,40 Mio S
Altersheim	15 Betten	15,00 Mio S
Zusammen	ca.	30,65 Mio S

Daraus ist erkennbar, daß eine starke Zunahme der Bevölkerung für die Gemeinde und damit die Allgemeinheit praktisch unfinanzierbar ist.

#### Folgerungen für das „Örtliche Raumordnungskonzept“:

Nach dieser Bestandserhebung und Analyse ergeben sich grob folgende Zielsetzungen im Raumordnungskonzept:

- **Mobilisierung des gewidmeten aber unbebauten Baulandes durch geeignete Maßnahmen.**
- **Erhaltung wichtiger ortsbildprägender oder ökologisch wertvoller Freiflächen vor künftiger Bebauung (Obstwiesen, etc.)!**
- **Erhaltung der ortstypischen Ortskerne, Ensembles und Weiler!**
- **Sicherung und Bereitstellung ausreichender Flächen zur künftigen bedarfsgerechten wohnlichen und gewerblichen Nutzung!**
- **Boden- und ressourcenschonendes Bauen durch Verdichtung der Siedlungen anstelle von Einfamilienhäusern!**

Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele werden in der nächsten Ausgabe der „Dorfzeitung“ vorgestellt.

#### Übrigens:

**Der DE-Maßnahmenplan wird am Freitag, 4. Dezember 1998 um 20.00 Uhr im Kultursaal Tirolerhof, bei einer öffentlichen Präsentation den Gemeindebürgern vorgestellt!**

Dipl.-Ing. Gerald Altenweisl  
Dipl.-Ing. Wolfgang Mayr





Klimabündnisgemeinde Dölsach:

## Leeres Schlagwort oder Hoffnung für die Zukunft?

Immer mehr österreichische Gemeinden treten dem Klimabündnis bei. Mittlerweile gehören dem *Klimabündnis Österreich* bereits 213 Mitgliedsgemeinden an. In Osttirol haben nach der Gemeinde Virgen, die bereits seit zwei Jahren mit dabei ist, im vergangenen Sommer Lienz und vor ein paar Wochen auch Mauterndorf im Gemeinderat den Beitrittsbeschluss gefasst und die Beitrittserklärung unterzeichnet. Soll sich Dölsach in die Reihe dieser ambitionierten Gemeinden stellen?

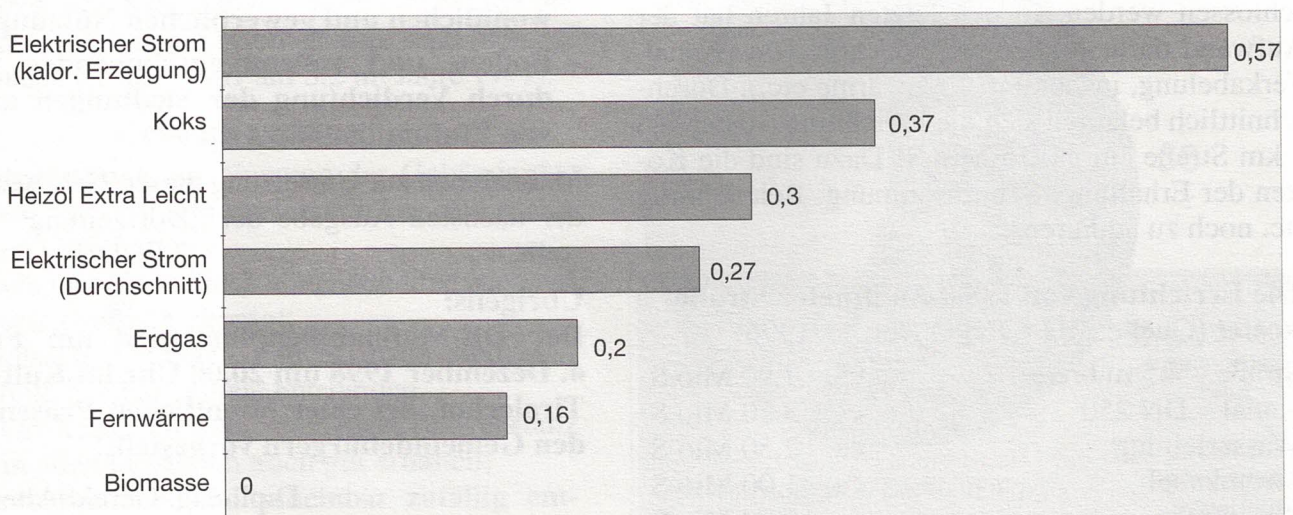
### Wozu Klimaschutz?

Viele Experten gehen davon aus, daß die exzessive Verbrennung von Energieträgern zu einer Erwärmung der Erdatmosphäre führen wird. Dies könnte zum Beispiel dazu führen, daß die Schneegrenze in den Alpen auf 1.500 m klettert. Andere Gebiete könnten noch viel stärker betroffen sein. Zu den Treibhausgasen, die eine Klimaveränderung herbeiführen, zählen CO<sub>2</sub> (Kohlendioxid), Methan, und FCKWs (Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe). Das wichtigste von ihnen, CO<sub>2</sub>, wird bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern (Kohle, Erdöl, Erdgas) in den industrialisierten Ländern, aber auch bei der in großem Stil üblichen Brandrodung der tropischen Regenwälder freigesetzt. Bei allen Theorien zur Erderwärmung handelt es sich zwar um reine Modellrechnungen, deren Richtigkeit nicht beweisbar ist, es gibt aber noch mehr gute Gründe sich für den Klimaschutz einzusetzen:

- **Die Erschöpfbarkeit fossiler Energieträger:** Die fossilen Energieträger, die heute einen Großteil der benötigten Energie in den Industrieländern erzeugen, haben sich teilweise vor mehreren Milliarden Jahren gebildet. Für menschliche Begriffe sind sie nicht erneuerbar.
- **Unsere Verantwortung für die nachfolgenden Generationen:** Je mehr Energie wir heute verbrauchen, desto weniger werden unsere Kinder und Kindeskiner haben.
- **Andere Abgase:** Bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern entstehen neben CO<sub>2</sub> weitere Schadstoffe wie Ozon, SO<sub>2</sub> und NO<sub>x</sub>. Diese stellen lokal eine große Umweltbelastung dar.
- **Geringere regionale Wertschöpfung und größere Abhängigkeit:** Durch die Verwendung von Energieträgern, die importiert werden müssen, kommt es zu einem Abfluß der regionalen Kaufkraft. Dies gilt besonders für den Erdölimport, der in Österreich im Jahr 1965 noch 24 % des gesamten Energieeinsatzes ausgemacht hat, 1995 aber bereits 40 %.
- **Regionale Arbeitsplätze:** Durch die verstärkte Nutzung heimischer Energiequellen könnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die sonst brach liegen. Zum Beispiel wurden in Tirol im Jahr 1995 nur 23 % der Hauptwohnsitze mit Holz beheizt, aber 54 % mit Heizöl.

Anfang November hat übrigens in Buenos Aires die nach Toronto, Berlin und Kyoto vierte welt-

CO<sub>2</sub> Emissionen verschiedener Energieträger, kg/kWh





weite Klimakonferenz stattgefunden, bei der Regierungschefs, Minister, Experten und Vertreter der Umweltschutzvereine einen weiteren Anlauf unternommen haben, weltweit gültige Vereinbarungen zum Schutz des Erdklimas zu treffen.

**Was ist das Klimabündnis?**

Das Klimabündnis ist eine Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas zwischen ca. 1.000 europäischen Städten und Gemeinden und den Indianervölkern der Regenwaldgebiete am Amazonas in Brasilien, vertreten durch ihre Dachorganisation COICA.



Quelle: Klimabündnis Homepage, Montage

**Die Mitglieder des Klimabündnisses haben sich vor allem zum Ziel gesetzt:**

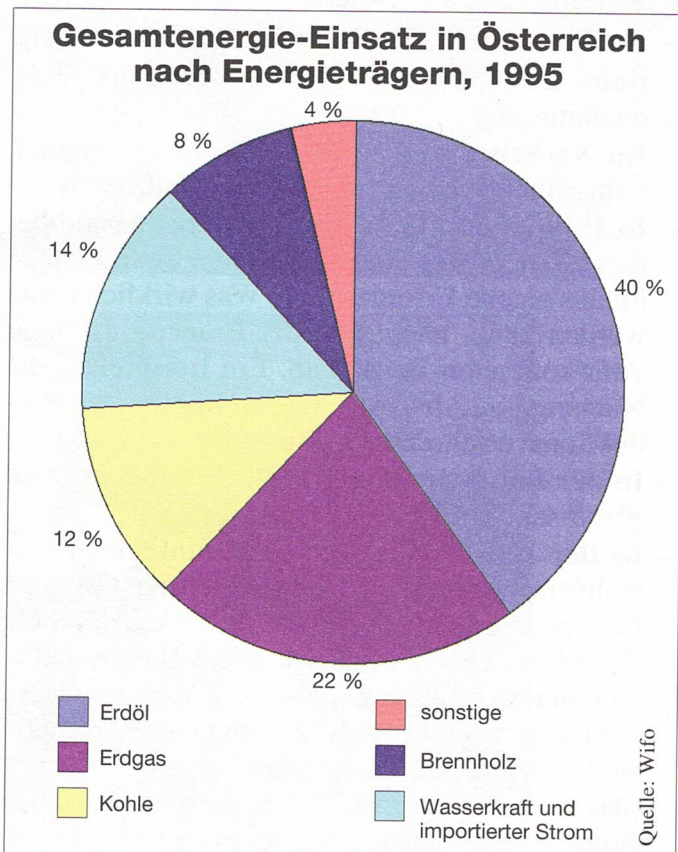
- eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Einwohner auf die Hälfte bis 2010 im Vergleich zu 1987.
- eine Reduktion weiterer Treibhausgase, wie Methan und FCKWs.
- aktive Maßnahmen zum Schutz der Regenwälder, wie zum Beispiel den Verzicht auf die Verwendung von Tropenholz.
- Unterstützung der indianischen Partner in Amazonien bei ihren Bemühungen ihre Lebensweise und ihren Lebensraum zu erhalten.

Der Beitritt zum Klimabündnis erfolgt durch Gemeinderatsbeschluß und durch die Unterzeichnung des gemeinsamen Manifestes. Damit besteht dann die Möglichkeit zur Teilnahme an den Klimabündnistreffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit Ansprechpartnern anderer Mitgliedsgemeinden. Kleine Gemeinden zahlen einen Beitrag von öS 2,- pro Einwohner und Jahr. Für diesen Betrag bietet die Regionalkoordination des Klimabündnisses, die in jedem Bundesland besteht, Beratung und Informationen, eine eigene Zeitschrift – den „Klimabündnisrundbrief“ –, Folder und Broschüren und dergleichen, sowie die Betreuung von Veranstaltungen an. Auch die Projektpartnerschaft mit Brasilien wird vom Klimabündnis koordiniert. Jedes Jahr wird ein Gemeindegewettbewerb ausgeschrieben, dessen Gewinner im Zuge der Jahrestagung des Klimabündnisses der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im heurigen Jahr war das Motto des Bewerbs „Lebensstil“. 1997 war die Region Großglockner (mit Stall, Rangersdorf, Winklern, Mörtlach, Großkirchheim und Heiligenblut) unter den Preisträgern des Klimabündniswettbewerbs, der damals unter dem Motto „Ferienklima“ stand.

**Wer ist angesprochen?**

Wie oben erwähnt, bilden die Gemeinden den Kern der Mitglieder. Mittlerweile können sich auch Schulen und Betriebe aktiv im Klimabündnis engagieren und bekommen auch Hilfestellung durch den Verein geboten. Nicht zuletzt aber liegt es in der Macht jeder und jedes Einzelnen über den gewohnten Lebensstil nachzudenken und sich bei geplanten Neuerungen (z. B. Investitionen im Haus oder Kauf eines neuen Autos) die Frage nach den Auswirkungen auf den Energieverbrauch zu stellen. Es bestehen bereits viele Mög-

lichkeiten, diesen nicht nur umweltfreundlicher, sondern gleichzeitig auch wirtschaftlicher zu gestalten. Die **Gemeinde** kann vor allem als Vorbild im eigenen Bereich tätig werden, das heißt bei der Beschaffung darauf achten, daß regional vorhandene Produkte eingesetzt werden, und gemeindeeigene Gebäude mit umweltfreundlichen Heizsystemen ausstatten. Die Gemeinde kann aber auch durch gezielte Förderpolitik oder Verordnungen zum Beispiel den Einsatz von erneuerbaren Energien vorantreiben – so gibt es bereits eine Förderung für den Einbau von Sonnenkollektoren von der Gemeinde Dölsach. Eine weitere Aufgabe der Gemeinde ist die Information der Bevölkerung.





**Schulen** jeden Typs, also auch Volksschulen, sind eingeladen, sich für die Erreichung des Klimaschutzziels einzusetzen. Unter dem Motto „**Uns ist die Zukunft unserer Kinder nicht egal**“ sollen schon die Kleinsten in den Umweltschutz eingebunden werden und die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Schule verstärkt werden. Das Klimabündnis unterstützt mit Lehrerseminaren, Schulmaterialien, Wettbewerben und Ausstellungen.

Für **Betriebe** im Klimabündnis gilt das Motto „**mit grünen Maßnahmen schwarze Zahlen schreiben**“. Unterstützung bietet das Klimabündnis in Form von Beratungen bei Energiesparmaßnahmen, Marketing, Auszeichnungen, Informationsveranstaltungen speziell für Unternehmer, oder Unterstützung bei der Fortbildung von Mitarbeitern zum Thema Energie. Unter den im Internet präsentierten Klimabündnisbetrieben finden sich zum Beispiel mehrere Bäckereien, ein Bauernladen, eine Gärtnerei und ein Optiker.

#### **In welchen Bereichen kann man ansetzen?**

Viele Maßnahmen, die das Leben in Dölsach lebenswerter machen, nützen auch dem Klimaschutz. Dies zeigt auch ein Blick auf die vom Dorferneuerungsausschuß und den Dorfarchitekten Dipl.-Ing. Griessmann, Dipl.-Ing. Mayer und Dipl.-Ing. Altenweisl erarbeiteten Maßnahmen, zu denen auch eine Auseinandersetzung mit dem Klimaschutz gehört.

#### **Im allgemeinen kann man in folgenden Bereichen neue Lösungen suchen:**

- **Im Haushalt:** z. B. Elektrogeräte, Beleuchtung
- **Beim Hausbau:** z. B. Wahl der Heizung, Wärmedämmung
- **Im Verkehr:** z. B. öffentliche Verkehrsmittel, Fahrgemeinschaften, verbesserte Radrouten
- **In Handel und Gewerbe:** Betriebe haben über die für den Wohnbau geltenden Bedingungen hinaus eigene Erfordernisse. Was wirklich getan werden kann, hängt von der Branche, ja sogar vom konkreten Betrieb ab. Ein Beispiel ist die Nutzung von Abwärme, die bei bestimmten Produktionsverfahren entsteht.
- **In der Landwirtschaft:** z. B. Optimierter Düngereinsatz, Biolandwirtschaft
- **In der Nahversorgung:** Eine funktionierende Nahversorgung ist aus verschiedensten Gründen für eine Dorfgemeinschaft wichtig. Aus der Sicht des Klimaschutzes sind vor allem zwei Aspekte zu nennen: Einkaufen nahe dem Wohnort reduziert den Verkehr. Regional erzeugte Produkte sind mit wesentlich weniger „grauer Energie“ (das ist die Energie, die eingesetzt wird, um einen Rohstoff abzubauen, ihn zum Produktionsort zu

transportieren, das Endprodukt herzustellen und es wiederum zum Händler zu transportieren...) belastet als Produkte „aus aller Welt“ wie sie heute in jedem Supermarkt erhältlich sind.

Welche Maßnahmen tatsächlich anwendbar und sinnvoll sind, muß man in einer Untersuchung der konkret in Dölsach bestehenden Gegebenheiten herausfinden.

#### **Was ist nach einem Beitritt zum Klimabündnis zu tun?**

Zunächst sollten die **bestehenden Vorhaben des Dorferneuerungskonzepts auf ihre Klimarelevanz überprüft** und das Konzept um das Kriterium „klimarelevant“ ergänzt werden. Möglicherweise wird infolgedessen die Wichtigkeit einiger Maßnahmen umgereiht.

Dann muß eine **Energieerhebung** in Dölsach durchgeführt werden, die private Haushalte, öffentliche Gebäude und Betriebe umfaßt. Schon ein kurzer Blick auf die Energieerhebungen von Virgen und Ludesch in Vorarlberg – beide von der Größe und von den klimatischen Bedingungen im Wesentlichen mit Dölsach vergleichbar, zeigt vollkommen unterschiedliche Energieverbrauchsstrukturen und Gewohnheiten. Daher ist eine eigene Erhebung in Dölsach Voraussetzung für eine gezielte Umsetzung der Klimapolitik.

Mit diesen Daten kann ein **längerfristiges CO<sub>2</sub>-Reduktionsprogramm** erarbeitet werden. Dieses muß **fortgeschrieben** und die Erreichung der Ziele **überprüft** werden. Außerdem ist die regelmäßige Veröffentlichung eines **Klimaschutzberichts** vorgesehen.

Eine Gruppe von Studenten der Wirtschaftsuniversität in Wien, die sich mit dem Thema „Umwelt und Wirtschaft“ beschäftigt, wird an dieser Stelle in den kommenden Ausgaben zeigen, wo man in den Bereichen Bauen und Wohnen, Energieverbrauch im Haushalt, Mobilität, Handel und Gewerbe und Landwirtschaft Maßnahmen setzen könnte um ein ambitioniertes Ziel wie das des Klimabündnisses zu erreichen. Diese Beiträge sollen einen Blick fürs Ganze vermitteln und zu Überlegungen anregen. Vielleicht informiert sich ja der eine oder andere aufgrund dieser Beiträge weiter.

Eine erste Gelegenheit Näheres zu erfahren wird sich schon am 4. Dezember ergeben, wenn das Dölsacher Dorferneuerungskonzept der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Ein Teil der Präsentation wird dem Klimaschutz gewidmet sein. Denn – mit oder ohne Klimabündnis – eine Auseinandersetzung mit dem Klimaschutz wird auf alle Fälle unumgänglich sein.



# Schibus Wintersaison 1998/99

Wie schon in den vergangenen Jahren ist es uns auch heuer wieder gelungen, in Zusammenarbeit mit den Lienzer Bergbahnen und dem Tourismusverband Dölsach für die kommende Wintersaison 1998/99 einen Schibus einzurichten. Erstmals können wir diese Serviceleistung (selbstverständlich

kostenlose Inanspruchnahme) auch für die Strecke Obergöriach – Lienz anbieten.

### Schibusfahrplan gültig:

und **24. 12. 1998 bis 06. 01. 1999**  
**06. 02. 1999 bis 14. 02. 1999**

GÖDNACH – ZETTERSFELD					
9.15	12.15	ab	Gödnach	an	16.50
9.16	12.16		Görtschach		16.49
9.19	12.19		Dölsach/Ort		16.46
9.22	12.22		Dölsach/Kreuzwirt		16.43
9.24	12.24		Stribach		16.41
9.30	12.30	an	Zetttersfeld/Talstation	ab	16.35

GÖRIACH – ZETTERSFELD					
9.35		ab	Obergöriach	an	16.45
9.37			Hochreide		16.43
9.42			Untergöriach (Wendl)		16.38
9.50		an	Zetttersfeld/Talstation	ab	16.30

**Zum Hochstein umsteigen beim Zetttersfeld – Vom Hochstein ab 16.21 Uhr mit Schibus II**

## Großzügiges Geschenk an die Volksschule Dölsach

Das Medium Computer ist aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Daher ist ein möglichst früher Einstieg in die „virtuelle Wirklichkeit“ ein kleiner Vorsprung im Leben eines Kindes. Ein großzügiger Spender stellte der Volksschule Dölsach völlig kostenlos vier Computer zur Verfügung. Dadurch wird das Lernangebot immens verbessert und die Schüler lernen spielerisch und selbstverständlich den Umgang mit dem PC kennen. Nochmals vielen Dank. Hiermit möchte ich alle Leser aufrufen, dem Beispiel zu folgen und den Dölsacher Kindern einen Vorsprung im Leben zu ermöglichen.



*Kinder der 2. Volksschule beim Kennenlernen der virtuellen Welt.*

*Fotos: Schrott Stefan*

**Wir bräuchten: PC's ab 80286 mit Monitor, Drucker und Schreibmaschinen.**

**Kontaktperson: Schrott Stefan, VS Dölsach, Tel.: 0676/3736783.**



Die Errichtung des Kultursaaes im Tirolerhof verlangte im Sinne der geistigen Dorferneuerung eine Belebung der kulturellen Aktivitäten in unserer Gemeinde. So wurde am 6. März des heurigen Jahres die konstituierende Sitzung zur Gründung eines Theatervereines abgehalten.

Dem Aufruf in der Dorfzeitung zur aktiven Mitarbeit in unserem Theaterverein folgten erstaunlich viele Menschen. Somit konnte die Theaterwerkstatt Dölsach die Vereinsarbeit mit viel Schwung und guten Ideen auf breiter Basis beginnen. Zunächst erstellten wir ein Leitbild, das für unsere zukünftigen Projekte eine gute Zusammenarbeit garantieren sollte. Es entstand eine Vereinsphilosophie, die sich im Wesentlichen in dem einen Satz verdichtet: „Der Weg ist das Spiel!“

### Das heißt für uns:

*Toleranz üben*

*Sensibilisierte Kommunikation pflegen*

*Beziehungsheimat bieten*

*Der Spielfreude freien Raum geben*

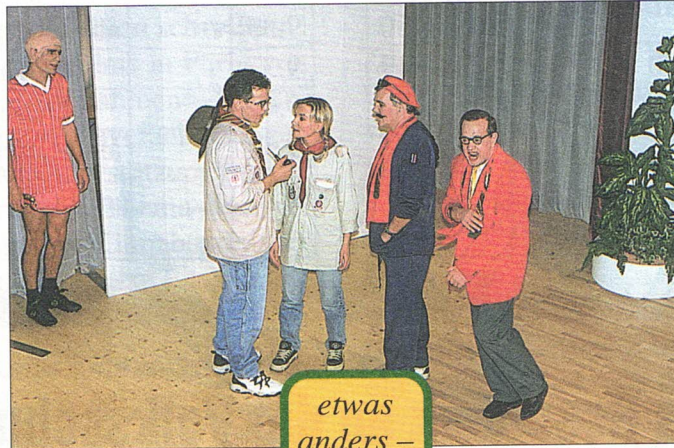
Wer darüber etwas Genaueres wissen möchte, darf sich gerne mit uns auf eine Diskussion einlassen!

Wir freuen uns über jede Anregung, Kritik oder kreativen Beitrag. Noch einmal laden wir herzlich alle Dölsacherinnen und Dölsacher, die gerne ihre Projektideen, Zeit oder Talente in unsere Theaterwerkstatt einbringen möchten, zum Mittun ein.

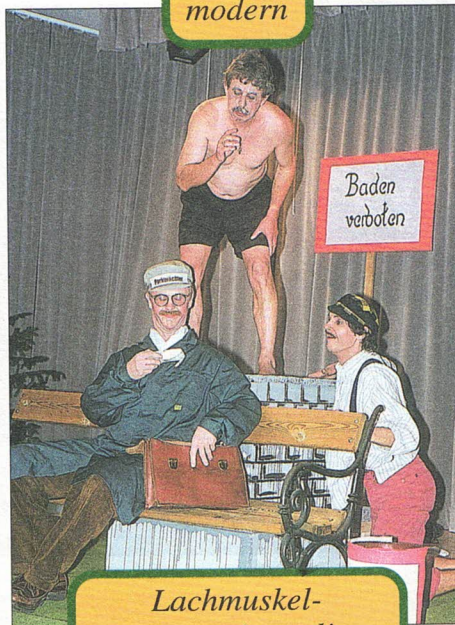
Neben der notwendigen Aufbauarbeit und der Organisation im Detail wollten wir unseren



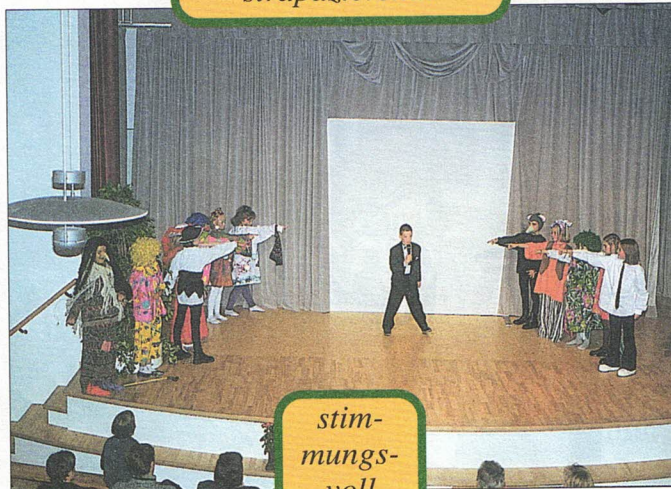
## Gelungene Präsentation eines neues Vereines!



*etwas anders – modern*



*Lachmuskel-strapazierend!*



*stimmungs-voll*

neuen Verein auch der Öffentlichkeit präsentieren. Wir erarbeiten für unsere Vorstellungsende am 18. Oktober und am 24./25. Oktober ein gemischtes Programm.

Neben den Kindern der Schulschauspielgruppe Dölsach, die stimmungsvoll das Theatererwachen vermittelten, spielte auch die Heimatbühne der Theaterwerkstatt-Dölsach das lachmuskelstrapazierende Pantomime-Stück „Im Park“.

Das Moderne Theater der Theaterwerkstatt bot ein satirisch – humorvolles Stück von Ephraim Kishon „Gott Pomerantz“. Mit diesem Stück konnten wir zeigen, daß auch auf unserer „dorfeigenen“

Bühne etwas andere – moderne Theaterproduktionen möglich sind. Man(n) + Frau darf gespannt sein, was die Zukunft bringt!

Abschließend möchten wir allen aktiv Beteiligten im Vorder- und Hintergrund für ihren großartigen Einsatz herzlich danken.

Ein besonderer Dank ergeht an alle Sponsoren, Mitglieder und an das abendfüllende Dölsacher Publikum für die materielle und ideelle Unterstützung.

Letzte Anmerkung: Die Heimatbühne der Theaterwerkstatt Dölsach bringt im Jänner 99 an vier Abenden ein ausgewähltes Stück, an dem die Akteure seit längerem intensiv arbeiten. Belohnen Sie ihre Bemühungen mit dem Besuch einer Vorstellung. Theaterwerkstatt Dölsach, wir tun was für Kultur!

Michor Wolfgang  
Obmann

**Fotos: Moosmair  
Raimund**



# ASVÖ Tirol Sportverein DÖLSACH

Sektionen Fußball/Wintersport

Plz. 9991

Bez. Lienz



## Den hohen Erwartungen nicht gerecht geworden

Als Vizemeister der vergangenen Saison und aufgrund der verpflichteten Verstärkungen ging der SV TTT DÖLSACH mit viel Euphorie in die neue Meisterschaft. Der Meistertitel schien das einzig wahre Ziel sein zu dürfen. Doch nach Remis gegen Dellach/Drau und Lind sowie Niederlagen gegen UKAJ Lienz, Rennweg und Greifenburg wurde man bereits nach fünf Runden brutal aus allen Titelträumen gerissen und wieder auf den bitteren Boden der Realität zurückgeholt. Schadensbegrenzung und Konsolidierung sollte die Devise für die restliche Herbstmeisterschaft sein. Es schien zu gelingen, denn mit Siegen gegen die Spielgemeinschaft aus dem Defergental und der Mannschaft aus Berg sowie einem Unentschieden gegen den ungeschlagenen Tabellenführer Gmünd holte sich die Mannschaft wieder Selbstvertrauen und ließ auch ihr spielerisches und kämpferisches Leistungsvermögen aufblitzen. Als Grund für die anfänglichen Schwierigkeiten darf erwähnt werden, daß mit dem Mittelstürmer Rapatz Arno ein Leistungsträger acht Wochen verletzungsbedingt ausgefallen ist und daß aufgrund der Abgänge dem Trainer ein zu kleiner Kader zur Verfügung stand, der nicht viele Möglichkeiten anbot. Nach dem Auswärtssieg gegen Mühldorf folgten zwei unglückliche Niederlagen gegen Sillian und Penk. Mit zwölf Punkten überwintert man auf dem 7. Tabellenrang und hat aussichtslose dreizehn Punkte Rückstand auf den Winterkönig Gmünd.

Schuldlos am tristen 7. Tabellenrang der Mannschaft ist sicherlich der Trainer Steiner Erwin. Er leistet seit nunmehr einem Jahr gute Arbeit in Dölsach. Er ver-

suchte immer wieder, die richtige Mischung zwischen jungen und routinierten Akteuren zu finden und die Mannschaft auf jeden Gegner optimal einzustellen. Doch hat er aufgrund des viel zu kleinen Kadern zu wenige Alternativen, sodaß Ausfälle von Leistungsträgern leider nicht immer optimal kompensiert werden konnten.

Um im Frühjahr in der Tabelle doch noch etwas nach oben zu klettern, wird im Lager des SV TTT Dölsach auf eine Winterpause fast gänzlich verzichtet. Bis zum Trainingsstart absolviert man wöchentlich ein Hallenprogramm. Offizieller Trainingsbeginn soll dann, wie im Vorjahr, der 26. Jänner sein. Ab diesem Zeitpunkt wird die Mannschaft konditionell mit wöchentlich drei Einheiten auf Vordermann gebracht. Die Meisterschaft beginnt für den SV TTT Dölsach mit einem Auswärtsspiel am 3./4. April 1999 gegen ASKÖ Dellach/Drau.



▲ Die erfolgreiche U 8-Mannschaft mit den Betreuern Brandstätter Gerhard und Gratl Roland.

Foto: Reisinger Silvia



◀ Die U 10-Mannschaft mit den Betreuern Moser Siegi (m.) und Stocker Albert (r.) sowie Sponsorvertreterin Reisinger Silvia.

Foto: Gratl Roland



**Tabellenstand:**

1. FC ASKÖ Gmünd	11	8	3	0	31:11	27
2. SPG St. Jakob/St. Veit	11	8	1	2	40:19	25
3. FC Rennweg	11	7	3	1	25:12	24
4. SV Greifenburg	11	5	3	3	17:20	18
5. SV Penk	11	5	2	4	15:17	17
6. SV Union Lind	11	4	4	3	15:17	16
<b>7. SV TTT DÖLSACH</b>	<b>11</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>12:17</b>	<b>12</b>
8. SC Mühldorf	11	3	3	5	17:25	12
9. UKAJ Lienz	11	4	0	7	19:28	12
10. SV Berg/Drau	11	2	3	6	17:22	9
11. ASKÖ Dellach/Drau	11	2	1	8	17:27	7
12. Union Raika Sillian	11	2	0	9	17:27	6

**Vereinsinterne Top-Scorer:**

Charamza Thomas	4	Treffer
Santner Peter	4	Treffer
Brandstätter Gerhard	1	Treffer
Lumasegger Mario	1	Treffer
Stanglchner Peter	1	Treffer
Unterholzer Karl-Heinz	1	Treffer

**U 14 Endtabelle:**

1. FC Mölltal	14	13	0	1	98:11	39
2. SG Steinfeld	14	12	0	2	109:21	36
3. ASKÖ Irschen	14	8	1	5	60:47	25
4. SV Lendorf	14	7	1	6	43:38	22
5. ASKÖ Dellach/Drau	14	6	1	7	57:56	19
<b>6. SV TTT DÖLSACH</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>9</b>	<b>31:45</b>	<b>15</b>
7. SV Penk	14	3	0	11	18:118	9
8. SC Mühldorf	14	0	1	13	10:90	1

**U 12: Endtabelle:**

1. ASKÖ Winklern	14	11	1	2	87:36	34
2. ASKÖ Irschen	14	9	3	2	60:19	30
3. Union Prägraten	14	8	3	3	64:39	27
4. Union Sillian	14	9	0	5	82:57	27
5. Rapid Lienz II	14	7	1	6	44:35	22
6. SV Tristach	14	3	1	10	21:68	10
<b>7. SV TTT DÖLSACH</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>16:72</b>	<b>7</b>
8. Thal Assling	14	2	0	12	30:78	6

**SV TTT DÖLSACH –  
NACHWUCHSPARADE****Reserve Endtabelle:**

1. SV Penk	9	8	1	0	21:4	25
2. ASKÖ Gmünd	9	7	0	2	39:13	21
3. Union Raika Sillian	9	5	1	3	37:20	16
4. SPG St. Jakob/St. Veit	8	5	0	3	33:17	15
<b>5. SV TTT DÖLSACH</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>20:16</b>	<b>15</b>
6. SV Lind/Drau	9	4	1	4	31:28	13
7. ASKÖ Dellach/Drau	9	4	1	4	23:26	13
8. UKAJ Raika Lienz	8	3	0	5	21:23	9
9. SV Berg/Drau	9	1	0	8	10:44	3
10. SV Greifenburg	9	0	0	9	9:62	0

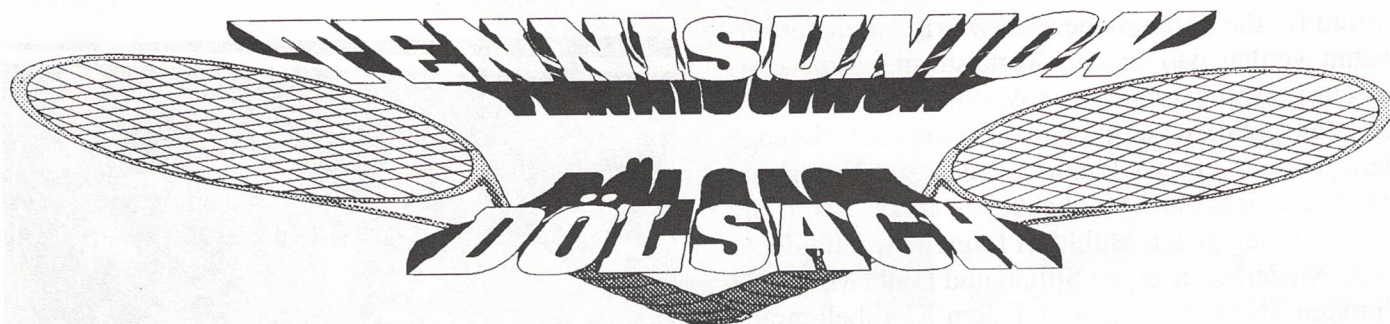
**U 10 Endtabelle:**

1. Union Matrei I	12	10	1	1	69:13	31
2. ASKÖ Winklern	12	9	1	2	71:24	28
3. Nußdorf-Debant	12	8	1	3	65:31	25
4. St. Jakob/St. Veit	12	7	2	3	50:27	23
5. Rapid Lienz I	12	7	2	3	38:23	23
6. Union Prägraten	12	7	2	3	33:22	23
7. Union Sillian	12	7	1	4	47:25	22
8. Rapid Lienz II	11	6	0	5	48:25	18
<b>9. SV TTT DÖLSACH</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>20:47</b>	<b>11</b>
10. Union Matrei II	12	3	1	8	26:70	10
11. Thal Assling	11	1	2	8	21:60	5
12. Union Oberlienz	12	1	1	10	16:53	4
13. ASV Lienz	12	0	0	12	6:90	0

**U 8 Endtabelle:**

<b>SV DÖLSACH</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>54:8</b>	<b>48</b>
FC WR Nußdorf/Debant	20	14	4	2	39:13	46
ASKÖ Dellach/Drau	20	10	0	10	25:34	30
TSU C. Thal/Assling	20	5	2	13	14:39	17
SV Tristach	20	1	1	18	4:44	4

Erfreulicherweise kann man in Zukunft auf den Dölsacher Nachwuchs hoffen. In dieser Saison gelangen unseren Nachwuchskickern bereits beachtliche Erfolge, die sicherlich auf die gute Arbeit unserer Betreuerduos zurückzuführen sind. Auf diesem Wege danken wir Dorer Christian/Steinbauer Reinhard (U 14), Lukasser Elmar/Reisinger Hans (U 12), Moser Siegi/Stocker Albert (U 10) und Brandstätter Gerhard/Gratl Roland (U 8) sowie Krassnitzer Hans (Fußball-Kindergarten) für ihr ausgezeichnetes Werken und ihren selbstlosen Einsatz.



## I.-Mannschaft blieb unter den Erwartungen

Die TU-Dölsach hatte sich für diese Meisterschaft ein hohes Ziel gesteckt, man rechnete sich Chancen auf den Aufstieg aus. Zu diesem Zweck verpflichtete man einen ehemaligen Landesligaspieler, der als Nr. 1 gesetzt, die erforderlichen Punkte einspielen sollte. Im ersten Spiel verlief alles nach Wunsch und man siegte auswärts beim Mitfavoriten und späteren Meister TC EPG Spittal/Drau knapp aber verdient mit 5:4.

Auch in der zweiten Begegnung siegte man klar. Der SC Millstatt wurde mit 7:2 besiegt. Die für Dölsach meisterschaftsentscheidende Partie spielte man in der dritten Runde gegen den SV St. Jakob/Def. Auf eigener Anlage verlor man diese spannende Partie knapp mit 4:5. Dieses wichtige Spiel hinterließ merklich Spuren, die Mannschaft wirkte regelrecht geknickt. Außer der vierten

Partie gegen den TCU Obervellach (8:1) gingen alle restlichen Spiele verloren. Gegen TC Flattach (2:7), TC Steinfeld (3:6) und TC Döbriach (4:5) hatte man auch aufgrund mangelnder Motivation wenig zu bestellen. Zu allem Überdruß fehlte in den letzten beiden Spielen auch noch Mannschaftsstütze Legerer Jürgen verletzungsbedingt.

In Summe gesehen darf man mit den gezeigten Leistungen einiger Mannschaftsspieler nicht ganz zufrieden sein, mangelte es doch zusehends an der Einstellung. So mußte sich die I.-Mannschaft der TU-Dölsach mit dem bescheidenen 6. Endrang zufrieden geben.

**Endstand:**

1. TC EPG Spittal/Drau I	6	5. TC Flattach I	3
2. SV St. Jakob/Def. I	6	6. TU Dölsach I	3
3. TC Döbriach I	4	7. SC Millstättersee I	2
4. TC Steinfeld I	4	8. TCU Obervellach I	0



## II. Mannschaft überraschte

Die in der 3. Klasse A angetretene zweite Mannschaft schaffte schon nach zwei Runden mit Siegen über TU-Lienz (5:4) und TC BauMax (6:3) das gesteckte Ziel Klassenerhalt. In den weiteren Partien traf man auf stärkere Kaliber, sodaß die Spiele gegen ESV-Lienz (4:5), TU Matriei (3:6), TSU Ainet (2:7) und SV St. Jakob/Def. II (4:5) verloren wurden. Hervorheben wollen wir noch den Derby-sieg in der 7. Runde gegen die Mannschaft des SV Nußdorf/Debant. Nach spannendem Verlauf konnte die mit vielen Jugendlichen angetretene Mannschaft der Nachbargemeinde knapp mit 5:4 besiegt werden. Schlußendlich belegte die II.-Mannschaft der TU-Dölsach den verdienten 5. Endrang.

In sämtlichen Spielen sah man die gute Mischung aus jungen und routinierten Spielern, wobei die ausgezeichnete Jugendarbeit des Vereins erste Früchte zeigte. Die jungen Spieler machten große Fortschritte und konnten auch schon Erfolge in der Meisterschaft landen.

### Endstand:

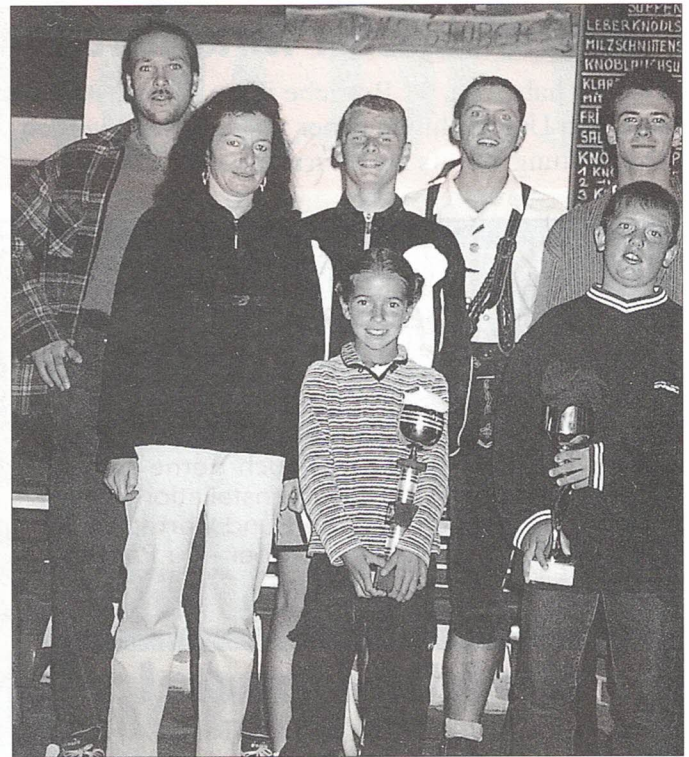
1. TU Matriei I	6	5. TU Dölsach II	3
2. TSU Ainet I	6	6. SV St. Jakob/Def. II	3
3. ESV Lienz I	3	7. TU Lienz II	2
4. SV Nußdorf/Debant I	3	8. TC Baumax I	1

## Paula Müllmann und Günther Jesacher holten sich die Vereinsmeistertitel 1998

Die Anfang September ausgetragene Vereinsmeisterschaft der Tennisunion Dölsach konnte auch heuer wieder mit einer sehr guten Beteiligung aufwarten. Bei herrlichem Wetter konnten Dank der umsichtigen Turnierleitung von Huber David alle Spiele ohne Probleme zu Ende gebracht werden. Das Herren-Einzel-Finale gestaltete sich zu einer über weite Strecken hochklassigen Begegnung zwischen der Nr. 3 Jesacher Günther und dem ungesetzten Ortner Harald. Im Halbfinale setzte sich Jesacher Günther gegen den Top-Gesetzten und Titelverteidiger Legerer Jürgen in drei Sätzen durch. Ortner Harald konnte den als Nr. 2 eingestuften Köck Klaus in zwei Sätzen besiegen.

Jesacher Günther, als klarer Favorit gehandelt, drückte diesem Finale von Beginn an seinen Stempel auf. Nur jeweils zu Beginn der beiden Sätze konnte Ortner Harald mithalten. Das Spiel endete 6:4 6:2. Somit konnte Jesacher Günther erstmals den Vereinsmeistertitel im Einzel erringen.

Bei den Damen war die Titelverteidigerin Paula Müllmann auch in diesem Jahr nicht zu schlagen. Am Ende setzte sie sich gegen die überraschend im Finale stehende Matschnig Karin 6:3 und 6:1 durch. Den Damen-Doppel-Bewerb konnten Müllmann Paula und Pondorfer Lisabeth mit drei souveränen



*Klassensieger der VM 1998: v. l. Steiner Sepp, Müllmann Paula, Huber David, Moser Carmen, Legerer Jürgen, Lesacher Günther und Zwischenberger Georg. Foto: Moser Karin*

Siegen für sich entscheiden.

Im Mixed-Doppel-Finale siegte ebenfalls die Top-Gesetzte-Paarung Legerer Jürgen/Müllmann Paula mit 6:4 3:6 6:2 gegen die Überraschungsfinalisten Wilhelmer Karl/Walder Herta.

Der Herren-Doppel-Bewerb gestaltete sich zu einer klaren Angelegenheit für die Favoriten Legerer Jürgen und Steiner Josef. Bis zum Finale wurden lediglich 7 Games abgegeben. Im Endspiel setzten sie sich nach anfänglichen Problemen gegen Jesacher Günther/Mair Thomas dann doch klar mit 4:6 6:1 6:2 durch.

Im Herren-Einzel-B-Bewerb konnte Nachwuchstalent Huber David Angerer Walter in zwei Sätzen besiegen. Bei den Kindern holten sich Zwischenberger Georg bzw. Moser Carmen jeweils die ersten Titel.

Bei der anschließenden Siegerehrung bedankte sich Obmann-Stv. Wilhelmer Karl bei allen Teilnehmern sowie bei der Turnierleitung für den unermüdlchen Einsatz sowie für die stets fair abgelaufenen Spiele. Als Ausklang der heurigen Tennissaison veranstaltete man das schon traditionelle Abschlußturnier, daß bei herrlichem Spätsommerwetter am Samstag, den 10. Oktober 1998, stattfand. Bei der abendlichen Siegerehrung konnten den Siegern schöne Preise übergeben werden. Beim abschließenden „leertrinken“ im Vereinsheim herrschte großartige Stimmung und man ließ die Saison gebührend ausklingen.



## Österreichischer Wirtschaftsbund – Ortsgruppe Dölsach informiert:

Derzeit haben ca. 51 Betriebe ihren Firmenstandort in Dölsach gemeldet. Um der Bevölkerung unsere heimischen Unternehmen näher vorzustellen, werden wir in der nächsten Zeit in jeder Ausgabe der Dölsacher Dorfzeitung ein bis zwei Firmenporträts bringen.

Obmann Hannes Weingartner

Der Ein-Mann-Betrieb Helmut Jakober wurde im August 1997 gegründet. H. Jakober erlernte den Beruf des Elektrikers und legte seine Meisterprüfung im Jahr 1993 ab. Er ist Spezialist für Solaranlagen sowohl im Wohnraumbereich als auch für Almhütten. Er berät Sie auch gerne bei den diversesten Elektroinstallationen. Weiters verkauft, repariert und wartet er Elektrogeräte. Helmut Jakober – Ihr Partner in Elektrofragen!



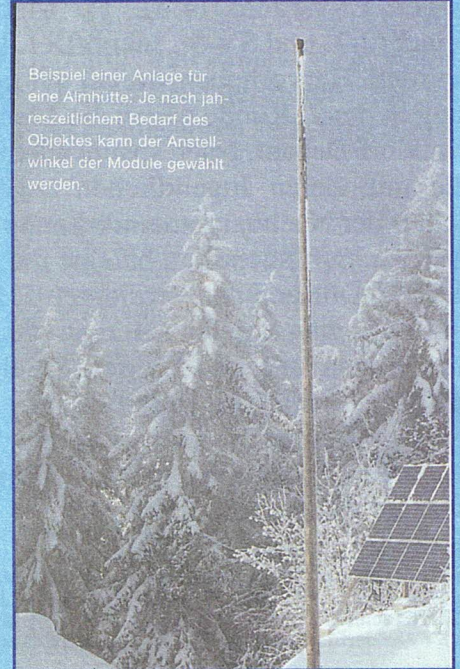
Firmenchef  
Helmut Jakober.

Foto: Weingartner Hannes

Beispiel einer Solaranlage für eine Almhütte.

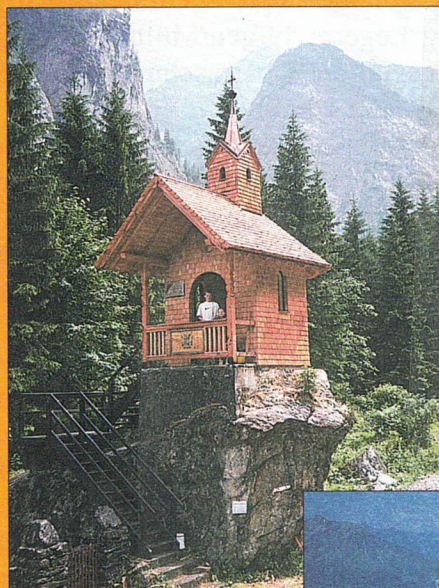
Foto: Archiv

Beispiel einer Anlage für eine Almhütte: Je nach jahreszeitlichem Bedarf des Objektes kann der Anstellwinkel der Module gewählt werden.



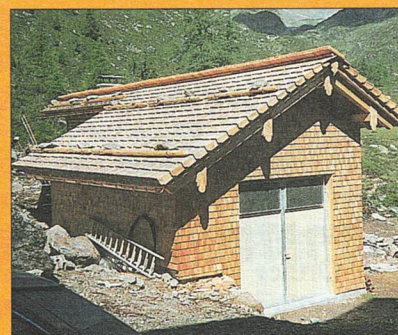
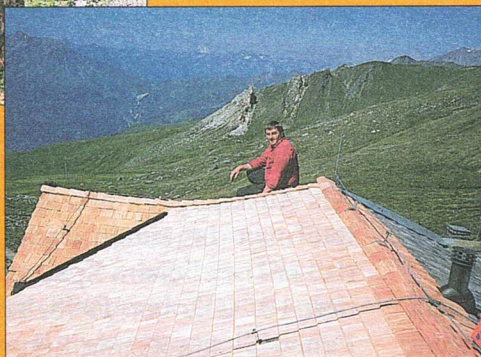
### Elektrohandel JAKOBER HELMUT

A-9991 Dölsach 198  
Osttirol  
Tel. 04852-67926  
Fax 04852-67926-4  
Handy: 0663-059749



Hubertuskapelle in  
Birnbach/Lesachtal.

Dacheindeckung  
Glorerhütte mit  
Firmenchef  
Johann Greil.  
Fotos: J. Greil



Gerätehütte bei der Lienzer Hütte.

## SCHINDELN JOHANN GREIL

Johann Greil arbeitet seit dem Jahr 1991 als selbständiger Schindelerzeuger, die er aus besten heimischen Lärchen gewinnt. Im Jahr 1995 erweiterte er seine Tätigkeit auch auf die Verarbeitung der selbst erzeugten Schindeln.

Seine Arbeiten reichen von Wandverkleidungen und Dacheindeckungen, über Wegkreuze und Wassertröge bis zu Hundehütten, Geräteschuppen und Gartenzäune.

Wenn Sie also die Absicht haben, Ihr Gartenhaus zu renovieren, so wenden Sie sich an folgende Adresse:

### Johann Greil

Gödnach 88, 9991 Dölsach, Tel. 71186



Hundehütten – einmal anders.

Johann Greil möchte sich auf diesem Wege bei allen heimischen Betrieben bedanken, die mit ihm zusammenarbeiten. Sein besonderer Dank gilt Herrn Johann Ponderfer, der ihn mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung sehr unterstützt hat.